Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

19. September bis 2. Oktober
20/2026
Aargauer Limmattal

Auch Ihre Meinung ist gefragt

Hier wählt ein Parlament seinen Bischof

Mitbestimmung war schon dem ersten christkatholischen Bischof wichtig. Seine Hirtenbriefe erzählen davon.

Seiten 2 und 3

Der christkatholische Bischof, Frank Bangerter, im Interview über Amt, Kirche, Papst und Ökumene.

Seiten 4 und 5

Gut katholisch

Vor 150 Jahren wurde der erste christkatholische Bischof geweiht. Seine Hirtenbriefe erzählen vom Aufbau der christkatholischen Kirche, von Zusammenhalt und der Frage nach dem rechten Glauben.

Erinnern Sie sich an Ihre erste Beichte? An das dunkle Beichthäuschen, den Atem des Priesters durch das Metallgitter? «Gelobt sei Jesus Christus.» «In Ewigkeit. Amen.»
Die Beichthäuschen in den römisch-katholischen Kirchen der Schweiz sind heute vielerorts verschwunden. Das Bussakrament heisst Sakrament der Versöhnung. Die wenigen Gläubigen, die zur Beichte gehen, wünschen ein Beichtgespräch unter vier Augen.

Umstrittene Ohrenbeichte

Die sogenannte Ohrenbeichte war auch dem ersten christkatholischen Bischof Eduard Herzog vor 150 Jahren nicht angenehm. Während die römisch-katholische Kirche im 19. Jahrhundert ihren Gläubigen vorschrieb, mindestens einmal jährlich zu beichten, entschied die Synode des neu gegründeten christkatholischen Bistums, dass diese Entscheidung allen Gläubigen selbst überlassen werden solle. In seinem Hirtenbrief für die Fastenzeit des Jahres 1880 erklärt sich Bischof Herzog seinen Mitgliedern. Er legte dar, dass er keinen Beleg in der Bibel finde, dass die Vergebung der Sünden davon abhinge, sie einem Priester zu beichten.
Bischof Herzog schrieb bis zu seinem Lebensende 55 Hirtenbriefe, mit denen er sich an Laien und Kleriker gleichermassen richtete. «Obwohl die Texte aus einem anderen Jahrhundert stammen, sind sie gut verständlich, inhaltlich spannend und regen auch heute noch zur Diskussion an», sagt Angela Berlis, Professorin für Geschichte des Altkatholizismus, die gemeinsam mit Historiker Martin Bürgin die Hirtenbriefe Herzogs neu editiert hat.

Prägende Zeit in Luzern

Eduard Herzog kam am 1. August 1841 im luzernischen Schongau auf die Welt. Der Bauernsohn besuchte ab 1855 das Gymnasium in Luzern und wohnte in dieser Zeit bei seinem Onkel. Dieser war Stiftspropst von St. Leodegar und hatte als Geistlicher eine führende Rolle inne. Wie viele Geistliche seiner Zeit vertrat er Ideen der katholischen Aufklärung. Diese stand für einen vernunftbestimmten Fortschritt und gegen überkommene Strukturen auch in der Kirche. Dieses geistige Milieu prägte den Schüler Eduard Herzog nachhaltig, sodass er beschloss Theologie zu studieren.

Altkatholische Bewegung

Nach seinem Studium in Luzern wurde er 1867 zum Priester geweiht. Danach verbrachte er zwei Semester in Bonn, wo er bei Professoren studierte, die später zu den führenden Köpfen der altkatholischen Bewegung werden sollten. Die Altkatholiken orientierten sich an der ungeteilten Kirche des ersten Jahrtausends. Eduard Herzog kehrte nach Luzern zurück und lehrte ab 1868 zuerst dort, später an der neu gegründeten Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bern hauptsächlich Exegese – das Auslegen der Bibel.

Dogmen führen zum Bruch

Von 1869 bis 1870 fand das Erste Vatikanische Konzil statt, bei dem das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit und das Jurisdiktionsprimat – der Papst besitzt die höchste und universelle Leitung über alle Bischöfe und alle Mitglieder der Kirche – formuliert wurde. Das führte zu heftigen Protesten unter den Altkatholiken. Nachdem Bischof Lachat 1871 in seinem Hirtenbrief die Dogmen in seiner Diözese verkündet hatte, schrieb ihm Herzog einen Abschiedsbrief und stellte sich ab Herbst 1872 der altkatholischen Bewegung in Deutschland zur Verfügung. Zuerst in Deutschland und ab Frühling 1873 in der Schweiz amtete er als altkatholischer Pfarrer. Am 18. September 1876 – vor genau 150 Jahren – wurde Eduard Herzog in Rheinfelden zum ersten altkatholischen Bischof der Schweiz geweiht. Damit war die christkatholische Kirche, wie sie in der Schweiz genannt wird, vollständig.

Wirkmächtige Hirtenbriefe

Während der Zeit seines Bischofsamtes hat Eduard Herzog sein Engagement dem Aufbau der christkatholischen Kirche in der Schweiz gewidmet. Während seiner fast 50-jährigen Amtszeit, die sich vom Kulturkampf in der Schweiz bis hin zur Zwischenkriegszeit erstreckt, haben die Hirtenbriefe verschiedene Funktionen, wie Berlis und Bürgin schreiben: «Sie fungieren als Sprachrohr kirchlicher Autorität, gewährten Orientierung in zentralen Fragen des Glaubens und Glaubenslebens und vermittelten sozialen Zusammenhalt.»

Die Hirtenbriefe von Bischof Eduard Herzog geben Einblick in die Entstehungszeit und Entwicklung der Christkatholischen Kirche und zeigen, wie Herzog aktuelle gesellschaftliche Fragen mit theologischer Reflexion und sorgfältiger Bibelauslegung verband. Viele der von ihm behandelten Fragen sind auch heute noch relevant.

Als Exeget belegte Bischof Herzog seine Argumentation gestützt auf die Bibel und die Kirchengeschichte, sagt Angela Berlis. Er habe sich stets darum bemüht zu erklären, dass diese Ansichten katholisch seien. Die Hirtenbriefe bieten auch 100 Jahre später Anlass für anregende Diskussionen, wie Angela Berlis und Martin Bürgin im Seminar mit ihren Studierenden erfahren konnten:

- **Macht teilen**: Herzog prägte das Bischofsamt als synodal eingebundene Institution. Er selbst wurde von der christkatholischen Nationalsynode zum Bischof gewählt. In der Synode hatten Laien – die nicht geweihten Gläubigen – Mitspracherecht und gestalteten die Kirche auf eine Art mit, die sich am demokratischen Staatssystem orientierte. Bischof Herzog betonte das Prinzip der Selbstbestimmung und der individuellen Verantwortung in ethischen Fragen. Den Zwang zur Ohrenbeichte, die er als Disziplinierungsmassnahme der Kleriker verstand, betrachtete er deshalb kritisch. Der Pflichtzölibat wurde in der christkatholischen Kirche aufgehoben und im Gottes-

Die Schweiz mitten im Kulturkampf

Eduard Herzog lebte in einer Zeit, in der liberale und konservative Kräfte gegeneinander kämpften. Dabei ging es etwa um die Staatsform – Bundesstaat oder Staatenbund –, aber auch um das Verhältnis von Kirche und Staat. Während liberale Kräfte der Kirche kritisch gegenüber standen, versuchte die Amtskirche ihre Macht noch stärker auszubauen. Im Ersten Vatikanischen Konzil wurde darum die Unfehlbarkeit des Papstes und seine Vormachtstellung gegenüber allen Bischöfen definiert. Diese Dogmen waren es, die zur Spaltung und zur Gründung von Bistümern für die Altkatholiken bzw. Christkatholiken in der Schweiz führten.

Was hiess das nun für die Gläubigen? Je nach Kanton fällt diese Antwort anders aus. Im Aargau verfügte der Kanton, dass die Gemeinden über die konfessionelle Zugehörigkeit abstimmen sollten. Dies führte etwa dazu, dass im unteren Fricktal fast alle Gemeinden christkatholisch wurden. Die Gemeinden verfügten, dass die Kirchengebäude von beiden Konfessionen genutzt werden sollen, aber der Papst verbot den römisch-katholischen Gläubigen die Eucharistiefeier unter dem gleichen Dach. Notkirchen entstanden. In Zuzgen sollen bewaffnete Männer die Kirche bewacht haben, damit römisch-katholische Gläubige den Gottesdienst nicht stören konnten. In Laufen stritt die Gemeinde während 50 Jahren vor Gericht, wer die Kirche bekommen soll. «Solche Verwerfungen haben mehrere Generationen geprägt», sagt Angela Berlis.

dienst sollten die Landessprachen gesprochen werden.

- **Bibel**: Bischof Herzog ist in seinen Hirtenbriefen immer auch als Bibelwissenschaftler erkennbar; seine Darlegungen stützen sich auf die Heilige Schrift und auf das Zeugnis der Schriften der Kirchenväter. Seine Ausführungen in vielen Fragen sind auch für heutige Menschen nachvollziehbar.
- **Ökumene**: Herzog pflegte intensive Kontakte zur anglikanischen und den orthodoxen Kirchen. Anders als der römisch-katholischen Kirche, ging es ihm nicht um eine Rückkehr-Ökumene in den Schoss der einen wahren Kirche, sondern um eine Vereinigung aller christlichen Kirchen. Eine Ökumene dieser Art pflegte die römisch-katholische Kirche erst ab den 1960er-Jahren mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil.
- Auch in jüngerer Zeit hat die christkatholische Kirche Lösungen auf drängende Probleme der Zeit gefunden, während bei der katholischen Kirche Reformstau herrscht. So hat die christkatholische Nationalsynode in den 1980er-Jahren beschlossen, Frauen zu Diakoninnen zu weihen. 1999 wurde erstmals eine Diakonin zur Priesterin geweiht. Seit 2007 durfte ein gleichgeschlechtliches Paar gesegnet werden und seit vier Jahren gilt in der christkatholischen Kirche die Ehe für alle.

Gemeinsam unterwegs

Während die ersten Hirtenbriefe noch Kampfschriften waren gegen die römisch-katholische Kirche, interessierte sich Bischof Herzog immer weniger für die Grabenkämpfe und immer mehr für die Fragen des Glaubens und der Praxis, die die Menschen damals beschäftigten. Die Antworten fand er gemeinsam mit den Gläubigen seiner Kirche – im synodalen Miteinander.

Eva Meienberg

Quelle: Markus Raub

In Rheinfelden wurde der erste christkatholische Bischof geweiht. Im September findet dort der 34. Internationale Altkatholikenkongress statt, der für alle Interessierten offen ist.

Internationaler Altkatholikenkongress in Rheinfelden

«Menschen bewegen, Gemeinschaft stärken»

Vom 24. bis 27. September findet in Rheinfelden und der Region Fricktal der 34. Internationale Altkatholikenkongress statt. Erwartet werden rund 300 Teilnehmende aus alt- und christkatholischen Kirchen sowie Gäste anderer Kirchen.

Die Kongresse finden alle vier Jahre statt und sind das älteste internationale Gremium der Altkatholischen Kirchen. Aus den ursprünglich vor allem theologisch und ökumenisch ausgerichteten Treffen sind zunehmend Kirchentage zu Fragen kirchlichen Lebens und gesellschaftlichen Themen geworden.

Der Kongress steht unter dem Motto «Menschen bewegen, Gemeinschaft stärken» und im Zeichen des 150-Jahr-Jubiläums der Christkatholischen Kirche der Schweiz. Die Konferenz wird als «Open Space» durchgeführt, bei dem die Teilnehmenden selbst Themen einbringen. Zum Programm gehören auch Konzerte, Führungen und Besichtigungen. Den Abschluss bildet am 27. September ein Festgottesdienst in Rheinfelden, den SRF live überträgt.

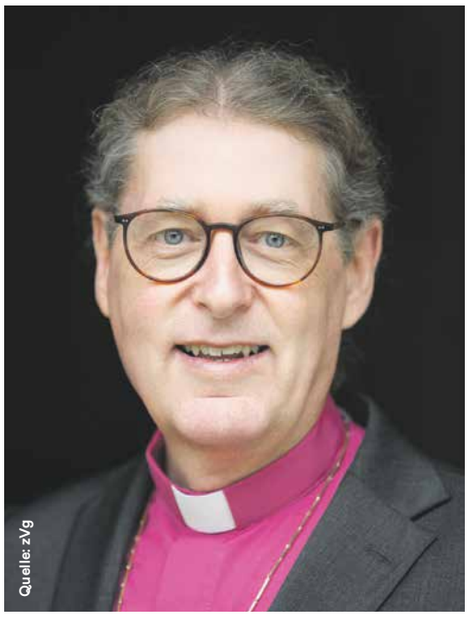
Hier können Sie sich anmelden: www.christkatholisch.ch/iakk2026/anmeldung

Er nimmt die Bibel ernst

Im Interview schildert der christkatholische Bischof Frank Bangerter, was ihm sein Amt bedeutet, was typisch christkatholisch ist und wie das Miteinander mit anderen Konfessionen gelingt.

Was bedeutet es für Sie persönlich, Bischof zu sein?
In erster Linie bedeutet das, für die mir anvertraute Kirche, also für meine Glaubensgeschwister, da zu sein. Als ich Bischof wurde, habe ich ihnen versprochen, nahbar und ansprechbar zu sein. Daher mache ich mich auch regelmässig auf den Weg in die verschiedenen Gemeinden und feiere mit ihnen Gottesdienst. Eine weitere Aufgabe ist die Kirchenleitung, die ich gemeinsam mit dem Synodalrat wahrnehme. Das ist auf der strukturellen Ebene meine Hauptaufgabe. Die Zusammenarbeit ist enorm wichtig, weil wir uns als bischöflich-synodal verstehen. Ich entscheide nichts allein und muss mich und meine Positionen vor der Synode rechtfertigen. Es bedeutet aber auch, dass ich nicht alles allein machen muss. Wenn wir beispielweise bei der ökumenischen Zusammenarbeit gefragt sind, können das auch andere Geistliche oder auch Laien übernehmen. Das finde ich richtig und wichtig.
Ausserdem ist es mir wichtig, dass ich als Bischof ein Symbol, ein sichtbares Zeichen der Einheit bin. Ich habe laut Verfassung die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass wir im katholischen Glauben bleiben und als Bistum gemeinsam unterwegs sind.
Eine weitere Aufgabe ist das Halten der Verbindung mit der Utrechter Union. Sie entstand 1889 und ist ein internationaler Zusammenschluss der altkatholischen Kirchen. An ihrer Spitze steht der Erzbischof von Utrecht. So wie der Bischof von Rom zugleich Papst ist, ist der Bischof von Utrecht der Erzbischof der Utrechter Union. Dank ihr stehen wir Altkatholischen Kirchen in einem guten und regelmässigen Austausch. Einmal im Jahr treffen wir uns für eine Woche zur Internationalen Bischofskonferenz. Ich bin dort Sekretär, da das der Schweizer Bischof traditionellerweise seit Beginn der Union immer gewesen ist.

Bald findet in Rheinfelden der internationale Altkatholikenkongress statt. Das Thema lautet: Menschen bewegen – Gemeinschaft stärken. Wie zeigt sich das in Ihrer Arbeit als Bischof?
Das zeigt sich in ganz unterschiedlichen Bereichen.
Ein wichtiges Anliegen ist es, die Gemeinden und Landeskirchen zu stärken und ihnen mehr Raum und Energie für Spiritualität zu geben. Dafür versuchen wir, Strukturen zu vereinfachen und Pfarrämter zu entlasten.
Ein zweiter Schwerpunkt ist die akademische Bildung. Die theologische Ausbildung hat bei uns eine lange Tradition, die damalige «Katholische Fakultät» der Universität Bern (heute: Christkatholisches Institut der Theologischen Fakultät der Universität Bern) gab es tatsächlich schon vor Installation unseres Bistums! Wir haben derzeit noch zwei Christkatholische Professuren an der theologischen Fakultät. Eine davon wird durch die Pensionierung einer Professorin im nächsten Jahr frei. Aufgrund der Sparmassnahmen des Kantons stellt sich die Frage, wie wir diese Professur finanziell erhalten können. Wir setzen uns sehr dafür ein, und im Moment sieht es gut aus.
Wenn es darum geht, Gemeinschaft zu stärken, müssen wir uns immer wieder vor Augen führen: Als kleine Kirche können wir nicht alles gleichzeitig leisten, dafür fehlen uns schlicht die personellen und finanziellen Ressourcen. Ich sage deshalb manchmal, es grenzt an ein Wunder, dass es uns gelingt, all die Strukturen unseres Bistums mit den Landeskirchen und den Kirchgemeinden zu «bespielen». Wir stehen unter denselben kantonalen Vorgaben wie grössere Kirchen, müssen Berichte einreichen und uns rechtfertigen. Dass wir diese Strukturen trotzdem aufrechterhalten können, macht mich ehrlich gesagt stolz. Das schaffen wir nur dank der engagierten und hochmotivierten Menschen in unserer Kirche.
Deshalb ist es uns wichtig, das Potenzial unserer Mitglieder zu stärken. Es gibt viele Menschen, die sich engagieren möchten, etwa in Gottesdiensten, in der Ökumene oder in anderen Bereichen der Kirche. Diese Menschen müssen wir ermutigen und befähigen, ihre Charismen einzubringen.
Ein weiterer ganz wichtiger Bereich ist die Prävention und Bekämpfung von Missbrauch. Hier arbeiten wir seit zwei Jahren intensiv daran, eine nachhaltige Kulturveränderung zu erreichen.
Und natürlich beschäftigen uns auch strukturelle Fragen, etwa die laufende Verfassungsrevision. Das klingt zunächst wenig geistlich, gehört aber dazu: Wir als Menschen, und somit als Kirche, brauchen Strukturen.
Die Spiritualität bleibt für mich aber das Herzstück. Deshalb bin ich gerne in den Gemeinden und feiere mit ihnen Gottesdienst. Mir ist wichtig, dass wir uns als eine Kirche verstehen und erleben, dass wir gemeinsam unterwegs sind.


Quelle: zVg

Einige Menschen kennen die Christkatholische Kirche nicht oder kaum. Was würden Sie ihnen als Erstes über Ihre Kirche erzählen?
Wir haben unseren Bischofssitz in Bern im Botschaftsquartier und ich sage jeweils: Wir sind hier die gute Botschaft.
Unser Grundauftrag ist die Verkündigung des Evangeliums, und zwar durch unsere Haltung, dass wir die Botschaft, die wir von Gott empfangen haben, ins Heute hineinlesen. Ich orientiere mich dabei an einem Zitat des jüdischen Religionswissenschaftlers Pinchas Lapide: «Man kann die Bibel wörtlich nehmen oder ernst. Beides zusammen verträgt sich sehr schlecht.» Wir wollen die Bibel ernst neh-

Quelle: zVg

men. Deshalb fragen wir, in welchem Zusammenhang die jeweiligen Texte entstanden sind und was sie uns heute sagen können. Für uns ist die Bibel das Wort Gottes. Gleichzeitig ist sie so geschrieben, dass sie zu jeder Zeit neu gelesen und verstanden werden kann. Wir sind deshalb offen für den Heiligen Geist, der uns dabei hilft, die Bibel nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen zu lesen und zu erkennen, was für unsere Zeit wichtig und aktuell ist.

Bei der Schaffung des christkatholischen Bistums war der Ansatz: Wir wollen katholisch bleiben, wie wir es immer gewesen sind. Deshalb lehnten und lehnen wir die beiden Papstdogmen von 1870 ab: Die Unfehlbarkeit (Infallibilität) und die oberste Rechtsgewalt (Jurisdiktionsprimat) des Papstes. Für uns gehören diese beiden Dogmen nicht zum überlieferten katholischen Glaubensschatz. Der Papst hatte und hat für uns immer ein besonderes Gewicht, eine herausragende Stellung und eine zentrale Rolle bei der Einheit der katholischen Kirche. Das ist auch für uns unbestritten.

Die Ökumene ist seit jeher wichtig für die Christkatholische Kirche. Am Anfang war das Verhältnis zu Rom selbstverständlich schwierig, aber seit Jahrzehnten sind wir als Utrechter Union im intensiven Dialog mit Rom. Die Utrechter Union war auch zur Einsetzung des neuen Papstes eingeladen. Das sind schöne Zeichen der Zusammengehörigkeit.

Wo sehen Sie Ihre Kirche in zwanzig Jahren?

Ich hoffe, dass wir unsere Kirche auf den Weg gebracht haben, sodass wir noch mit Freude unterwegs sind, unseren Glauben ins Heute hineinzusprechen. Und ich hoffe, dass wir mit noch mehr Kirchen Gemeinschaften haben. Als Utrechter Union haben wir schon heute mit vier Kirchen volle Kirchengemeinschaft: mit der anglikanischen Kirche, der Mar-Thoma-Kirche in Südindien – das ist bemerkenswert, weil wir als westliche katholische Kirche damit erstmals seit der Trennung von Ost und West wieder volle Gemeinschaft mit einer Ostkirche haben. Wir haben Gemeinschaft mit der Iglesia Filipina Independiente auf den Philippinen und der Schwedischen Kirche. Sie ist zwar evangelisch-lutherisch, hat aber die apostolische Sukzession und ein katholisches Amtsverständnis bewahrt. Ich hoffe, dass wir diese Kirchengemeinschaften in zwanzig Jahren intensiviert haben und dass es vielleicht gar nicht mehr nötig ist, dass wir verschiedene Kirchen sind.

Gibt es etwas, das die Christkatholische Kirche besser kann als andere Kirchen?

Ob es besser ist, darüber lässt sich diskutieren. Was sie anders macht: Geistliche und Laien entscheiden immer gemeinsam. Selbst ich als Bischof kann nicht allein entscheiden. Ich finde, das ist unsere grosse Stärke, manchmal aber auch eine Herausforderung. Ausserdem verhilft uns unsere Grösse zu mehr Flexibilität und oft auch zu schnelleren Entscheidungen. Die Wege sind bei uns direkter.

Wo funktioniert das Miteinander zwischen den Konfessionen in der Schweiz gut und wo würden Sie sich mehr Zusammenarbeit wünschen?

Wir sind gemeinsam mit den beiden Landeskirchen, mit Freikirchen, orthodoxen Kirchen und der anglikanischen Kirche Teil der Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen in der Schweiz (AGCK). Wir haben sehr guten Kontakt zueinander und feiern auch miteinander. Trotzdem gibt es Trennungen und die sind unschön. Darüber, wie man Dinge verstehen muss, wie das, was Jesus gesagt hat, und wie die Überlieferungen interpretiert werden müssen, gehen manchmal die Meinungen auseinander.

Und hier stellen sich für mich Fragen: Wir können gut miteinander feiern, aber was bedeutet das? Was kommt danach? Wie geht es weiter? Diese Fragen bleiben offen. Ich finde es wichtig, dass wir im Kontakt und im Austausch bleiben und auch in der Diskussion.

Welche Bibelstelle begleitet Sie persönlich besonders und warum?

Da gibt es natürlich mehrere.

Alttestamentlich ist es das Psalmwort, das ich als Siegelspruch führe: «Mit meinem Gott überspringe ich Mauern.» Darin befinden sich zwei Elemente, die meiner Meinung nach für den Glauben eine wichtige Rolle spielen. Einerseits stattet Gott mich mit allem aus, was ich brauche, um mutig über ein Hindernis zu springen. Andererseits aber trägt er mich nicht drüber, es ist jetzt an mir, den Sprung zu wagen. Deswegen mag ich diesen Spruch so sehr.

Im neuen Testament ist es unter anderem der Aufruf: «Liebt einander!» Da könnte man zunächst sagen: Ein bisschen viel verlangt, oder? Aber da geht es mit heutigen Worten darum, dass wir uns gegenseitig mit Offenheit, mit Wohlwollen, Aufmerksamkeit und Respekt begegnen. Es geht nicht um Sexualität, sondern es geht um Verantwortung füreinander. Verantwortung ist ein grundlegender Teil unseres Christseins, dazu Demut vor dem, was uns begegnet, und davor, dass uns im Gegenüber Gott erscheint, auch wenn es uns manchmal nicht passt.

Interview: Leonie Wollensack

Gekürzte Version. Das ganze Interview finden Sie auf www.lichtblick-nw.ch

Zur Person

Bischof Frank Bangerter wuchs in Lyss in einem reformierten, liberalen und freiheitlichen Umfeld auf. Der Glaube war für ihn dabei von Anfang an selbstverständlich. Schon als Kind zog es ihn in Kirchen, unabhängig von der Konfession. Durch eine katholische Hütefrau lernte er früh auch die römisch-katholische Kirche und ihre Gottesdienste kennen. Nach dem Wirtschaftsgymnasium in Biel studierte er Betriebswirtschaft und arbeitete in der Privatwirtschaft, vor allem im Personalbereich. Nach elf Jahren wollte er sich umorientieren und begann eine soziologische Dissertation. Dabei wurde ihm zunehmend bewusst, dass ihn vor allem Glaubensfragen interessierten, und das was über den Menschen hinausgeht. Er entschied sich deshalb stattdessen für ein Theologiestudium an der Universität Bern und wechselte nach dem evangelischen Propädeutikum ins Christkatholische Departement.

Ein prägendes Erlebnis während eines Praktikums in der reformierten Kirche hatte ihm deutlich gemacht, dass sein eigener Zugang zum Glauben katholisch geprägt ist: Für ihn ist die Kirche ein heiliger Raum.

Aus den ursprünglich geplanten Schwerpunkten Wirtschaft und Theologie wurde schliesslich der Weg ins Pfarramt. Nach seiner Diakon- und Priesterweihe in Basel war er rund vierzehneinhalb Jahre Pfarrer in Zürich. Nach dem Rücktritt seines Vorgängers wurde er schliesslich von der Synode zum Bischof der Christkatholischen Kirche der Schweiz gewählt.

«Die Beziehung steht immer im Zentrum»

Die Katechetinnenausbildung im Aargau gibt es seit 50 Jahren – zwei Pionierinnen erzählen.

Zusammen haben sie 100 Jahre Erfahrung in der Katechese: Maria Rehmann-Walde und Viktoria Roth gehören zu den ersten Katechetinnen im Aargau.

Nicht nur der Kampf um Mitbestimmung in der Anfangszeit, sondern auch unzählige schöne Erinnerungen an die kreative Arbeit mit den Kindern begleiten die beiden ehemaligen Katechetinnen Viktoria Roth aus Wallbach (links) und Maria Elisabeth Rehmann-Walde aus Kaisten.

Wenn Viktoria Roth an ihrem Wohnort Wallbach unterwegs ist, kommt sie meist nicht weit, ohne jemandem Bekannten zu begegnen. Als langjährige Katechetin und Kindergärtnerin, engagiert in der Pfarrei und ehrenamtlich tätig, kennt die 71-Jährige viele Menschen. Gut eingebettet in die Gemeinschaft ist auch die 78-jährige Maria Elisabeth Rehmann-Walde aus Kaisten. Nach einigen Jahren Tätigkeit als Katechetin engagierte sie sich als Mitglied der Kirchenpflege und im Pfarreirat, half bei der Renovation der Pfarrkirche, gestaltete Familiengottesdienste musikalisch mit und singt seit 58 Jahren im Kirchenchor, wo sie auch im Vorstand mitwirkt.

Säulen des Pfarreilebens

Vor 50 Jahren gehörten Maria Rehmann und Viktoria Roth zu den ersten Frauen, die die Ausbildung zur Hilfskatechetin begannen. Die Fachstelle Katechese der Landeskirche Aargau organisiert eine Jubiläumsfeier und schreibt: «Viele der damaligen Absolventinnen wurden über Jahre hinweg tragende Säulen des Pfarreilebens. Mit Fachwissen, Herzblut und Kreativität prägten sie Generationen von Kindern und Familien und entwickelten die Katechese im Aargau entscheidend weiter.» Besser könnte man das Wirken von Rehmann und Roth nicht auf den Punkt bringen.

Reagieren auf Fachkräftemangel

Der Blick in alte Protokolle zeigt, dass im Sommer 1976 an der Aargauer Dekanen-Konferenz eine Kommission ins Leben gerufen wurde, die sich einem damals dringenden Anliegen widmete: der Ausbildung von Hilfskatechetinnen im Kanton Aargau. Mitte der 1970er-Jahre war der Bedarf an ausgebildeten Fachpersonen stark gewachsen, und der Kommissionspräsident, Pfarrer Josef von Felten, setzte sich für eine eigene Ausbildungsstätte im Kanton Aargau ein. Die Protokolle zeigen, wie intensiv damals diskutiert wurde: Was sollte eine Hilfskatechetin können? Wie fundiert musste die theologische und methodische Ausbildung sein? Wo sollen Katechetinnen mitarbeiten? Wie viel Liturgie gehört zu ihrem Auftrag?

Bedürfnis nach mehr Fachwissen

Rehmann und Roth erinnern sich nicht mehr an die Details ihrer zweijährigen Ausbildung. Viel lebendiger sind die Erinnerungen an die Menschen, mit denen sie im Lauf ihrer beruflichen Tätigkeit zu tun hatten. Weil Rehmann und Roth beide im Fricktal zuhause sind, entdecken sie im Lauf des Gesprächs immer wieder gemeinsame Bekanntschaften.

Maria Rehmann wurde als junge Kindergärtnerin von der Kirchenpflege angefragt, weil es in der Pfarrei eine Katechetin brauchte. «Ich interessierte mich zwar für diese Aufgabe, wollte aber besser über die Materie Bescheid wissen. Da hiess es, es gebe einen Kurs für Hilfskatechetinnen», erinnert sie sich. Auch Viktoria Roth wurde von Eltern ihrer Kindergärtler angefragt, ob sie den Erstklässlern Religionsunterricht erteilen wolle. Eine Mutter regte sie dazu an, den Kurs für Hilfskatechetinnen zu machen. Beide schlossen die Ausbildung im Jahr 1979 ab.

Die Arbeit mit den Kindern gefiel Maria Rehmann. Es störte sie aber, dass sie ihre Erstklässler nur einmal pro Woche für 45 Minuten sah. «Das war mir einfach zu wenig Zeit, ich hätte gerne länger und intensiver mit den Kindern gearbeitet», sagt sie. Und sie ergänzt: «Sobald es auf die Erstkommunion zuging, übernahm sowieso der Pfarrer die Vorbereitung – das war sakrosankt.»

Arbeit abgeben, Macht behalten

Besonders am Anfang ihrer Tätigkeit machte beiden der Umgang mit konservativ eingestellten Pfarrern zu schaffen, die zwar die Arbeit, nicht aber die Macht abgeben wollten. Maria Rehmann war als Jugendliche im Blauring aktiv und hatte schon damals die Erfahrung gemacht: «Frauen dürfen in der Kirche mitarbeiten, aber nur bis zu einem gewissen Punkt.»

Sie erinnert sich, wie der Pfarrer für den vorschulischen Unterricht einen Aufruf machte und zwölf Frauen kamen: «Er erschrak fast über seinen eigenen Mut.» Beim Vorbereiten der Familiengottesdienste versuchte Rehmann zusammen mit den anderen Frauen den Gottesdienstrahmen zu erweitern: «Ich bin ziemlich direkt und habe mich getraut, zu fragen», sagt sie. Der Schritt hin zu mehr Verantwortung und Gestaltungsraum für die Katechetinnen brauchte Zeit.

Als Viktoria Roth ihr Praktikum absolvieren wollte, verweigerte ihr der damalige ungarische Pfarrer den Platz mit der Begründung, dass ihr Mann und ihr Sohn reformiert waren. Sie schrieb eine Beschwerde an die Kirchenpflege, die jedoch gegen den Priester nichts unternehmen konnte oder wollte. Erst nachdem der Pfarrer die Stelle gewechselt hatte, unterrichtete sie als Katechetin in Zeiningen und Wallbach.

«Ein steter Kampf»

Viktoria Roth sagt: «Auch ich war zwischendurch müde und hatte das Gefühl, es gehe nicht vorwärts.» Vor allem die Anfangsjahre seien ein steter Kampf um Mitbestimmung gewesen, erzählen beide. «Auf diesen Kampf hat uns die Ausbildung nicht vorbereitet», sagen sie.

Wenn sie sich an frühere Zeiten erinnert, ist Viktoria Roth dankbar für die letzten 15 Jahre ihres Berufslebens: «Am Anfang meiner Katechetinnenzeit war ich eine Einzelkämpferin, dann habe ich zunehmend im Team gearbeitet. Mit einem guten Team hast du Rückhalt. Ich fand es super, gemeinsam Anlässe wie Sternsingen und Adventsfenster auf die Beine zu stellen.»

Die Weiterbildungen der katechetischen Fachstellen im Aargau, Baselland und Basel-Stadt sowie die Angebote des Theologisch-pastoralen Bildungsinstituts TBI seien für sie stets wichtig gewesen, sagt Viktoria Roth: «Mir stärkten die Weiterbildungen den Rücken, um in der kirchlichen Hierarchie als Frau zu bestehen. Ich habe im Laufe meiner Berufszeit erlebt, wie wichtig der Austausch mit Kolleginnen und die fachliche Weiterbildung sind. Kurse und Ausbildungen haben meinen Horizont erweitert, so dass ich wieder neu motiviert vor der Klasse stand.»

Das Religiöse gerät unter Druck

Der anhaltende Trend zur Säkularisierung macht auch vor dem Fricktal nicht Halt und beschäftigt die beiden ehemaligen Katechetinnen. «Das Religiöse gerät unter Druck und in Verdacht. ‹Was, du bist katholisch?!?›, heisst es ab und zu», sagt Viktoria Roth. Früher brauchte es keine Klassenliste, wer katholisch war, kam in den Religionsunterricht. Da gab es keine Diskussion, auch nicht von Seiten der Eltern. Heute sind es aus der ganzen Region nur noch eine Handvoll Religionsschülerinnen und -schüler. Roth betreut als Freiwillige Geflüchtete. Dabei hat sie mit einem 15-jährigen Muslim zu tun, der sich in seinem Glauben sehr gut auskennt. Sie findet: «Es wäre unsere Aufgabe, den christlichen Kindern zu zeigen, wo sie stehen. Das ist wichtig, um überhaupt diskutieren zu können. Man muss die Diskussion offenhalten.»

Maria Rehmann-Wald hat miterlebt, wie viel Zeit der Schritt hin zu mehr Gestaltungsfreiheit für die Katechetinnen brauchte.

Viktoria Roth wusste die Weiterbildungsangebote der Katchese-Fachstellen sehr zu schätzen: «Sie stärkten mir den Rücken.»

«Vor allem in den Anfangsjahren war unsere Arbeit als Katechetin ein steter Kampf um Mitbestimmung.»

Viktoria Roth

Rituale, Zeichen und Symbole

Sie mache immer wieder die Erfahrung, dass Menschen Spiritualität brauchen und suchen, berichtet Viktoria Roth. Als sie mit einer Gruppe auf einem Ausflug ins Kloster Mariastein zufällig die Vesper mitfeierte, sagte nach der Feier eine Kollegin, die sonst nie in die Kirche geht: «Du, da muss ich gar nicht ins Yoga.» Die Menschen bräuchten Rituale, Zeichen und Symbole – auch ohne Pfarrer, stellt sie fest. Das findet auch Maria Rehmann. Sie ist davon überzeugt, dass die Menschen in entscheidenden Lebenssituationen jemanden wollen, zu dem sie eine Beziehung haben. Es ist das wichtigste Fazit ihrer Tätigkeit innerhalb der Kirche: «Die Beziehung steht immer im Zentrum.»

Marie-Christine Andres

Gemeinsam feiern

Die Fachstelle Katechese – Medien der Aargauer Landeskirche lädt alle herzlich ein, die die Katechese-Ausbildung in der Anfangszeit absolviert oder sich für diesen wichtigen Dienst eingesetzt haben. Nach der (ausgebuchten) Fachtagung am 16. Oktober um 16.30 Uhr stossen Mitarbeitende der Fachstelle und Katechetinnen der ersten Ausbildungsgänge im Bullingerhaus in Aarau gemeinsam auf 50 Jahre Katechetinnen im Aargau an. Die Fachstelle Katechese-Medien freut sich darauf, viele Pionierinnen – und Pioniere – kennenzulernen! Für den Apéro melden Sie sich bitte an unter katechese@kathaargau.ch

«Lasst euch nicht zu sehr beeindrucken»

André Golliez, Präsident der Swiss Data Alliance, im Interview über Papst Leos Enzyklika zur Künstlichen Intelligenz

Im Lehrschreiben «Magnifica humanitas» fordert Papst Leo, die KI zu «entwaffnen». Verantwortliche aus Big-Tech, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Kirche haben diese Forderung an einem Podium an der ETH Zürich diskutiert. André Golliez, Präsident der Swiss Data Alliance, war Mit-Initiator der Veranstaltung.

Quelle: Harald Oppitz/KNA

Ein Mitarbeiter des Deutschen Museums in Bonn erklärt an Bildschirmen, wie Künstliche Intelligenz ein Bild in ein Zahlenmuster zerlegt, um ähnliche Objekte zu finden.

Papst Leo hat im Mai die vielbeachtete Enzyklika «Magnifica humanitas» herausgegeben, in der er sich mit der Bewahrung der Menschen im Zeitalter der künstlichen Intelligenz beschäftigt. André Golliez, was halten Sie als Ingenieur und IT-Consultant davon, dass sich eine religiöse Autorität zur KI äussert?

André Golliez: Zunächst war ich überrascht: von der Prominenz, mit der das Schreiben vorgestellt wurde – zum Beispiel, dass Christopher Olah, ein Mitgründer des KI-Unternehmens Anthropic, im Vatikan gesprochen hat. Auch die Resonanz in Medien und Politik hat mich überrascht. Dann hat mich die Enzyklika gefreut: weil ich denke, dass es die kritische Auseinandersetzung braucht. Schliesslich habe ich darin einiges gelernt.

Zum Beispiel?

Die katholische Soziallehre war mir entfernt bekannt und die Lektüre der Enzyklika hat sie mir ins Bewusstsein geholt. Es war das erste Mal, dass ein päpstliches Wort in mein berufliches Umfeld hineingesprochen hat. Aber es geht hier nicht in erster Linie um ein Ingenieurs-Thema, sondern wir stehen vor Fragen, die alle Menschen angehen.

Teilen Sie die Einschätzung, dass wir uns durch die Entwicklung der KI in einem Epochenwandel befinden, der die Menschlichkeit bedroht?

Ich bin seit rund 50 Jahren in der IT tätig und habe mich in den 1980-Jahren während meines Informatikstudiums an der ETH selbst mit künstlicher Intelligenz befasst. Das waren damals regelbasierte «old fashioned» AI-Systeme, noch keine grossen statistischen Sprachmodelle. Von daher denke ich, müssten wir die gesellschaftliche Zäsur eigentlich viel früher ansetzen als im November 2022, als ChatGPT auf den Markt kam. Zum Epochenwandel: Ich kann sagen, dass die Entwicklungen meine Erwartungen übertreffen. Die Entstehung der grossen statistischen Sprachmodelle, generative AI, ist erstaunlich. Die sprachliche Funktionsweise und vor allem die Interaktion mit Menschen – das hätte ich mir so vor 40 Jahren nicht vorstellen können.

Wie schätzen Sie die Bedrohungsdimension ein?

Es gibt bedrohliche Aspekte. Ich schätze sie allerdings nicht so hoch ein wie beispielsweise der Historiker Yuval Harari oder der US-Senator Bernie Sanders, die sich prominent äussern. Insofern ist mir die Enzyklika von Papst Leo in ihrer Tonalität sehr willkommen: sie differenziert, macht Unterscheidungen. Sprachsimulation ist doch zum Beispiel nicht dasselbe wie KI-basierte autonome Waffensysteme. Letztere halte ich für sehr gefährlich.

Im Juli erst ist ein KI-Modell von OpenAI während eines Tests eigenständig aus der Testumgebung ausgebrochen und hat einen automatisierten Hackerangriff auf eine an-

dere KI-Plattform gestartet. Nicht gefährlich?
Zumindest hat die Geschichte einen Marketing-Aspekt. OpenAI war damit in den Headlines und man war wohl nicht traurig darüber, weil sich das positiv auf den Börsenkurs ausgewirkt haben wird. Grundsätzlich halte ich sämtliche Machtübernahmefantasien und Weltuntergangsszenarien durch KI für übertrieben oder für gut platzierte Marketingaktionen.
Was allerdings auch diese Geschichte zeigt: KI konfrontiert uns als Gesellschaft mit grundlegenden Bildungsfragen. Was müssen wir lernen, um mit diesen Systemen richtig umzugehen? Wie lernen wir, ihre Ergebnisse einzusetzen? Von klein auf bis hin zu uns Älteren müssen wir verstehen, was hier geschieht, denn: KI ist nicht «magic», es ist Informatik. Mit gesundem Menschenverstand und ein wenig Mathematik lässt sich das gut verstehen. Wer hingegen die Hintergründe nicht versteht, bei dem sind Tür und Tor für Mystifizierungen weit offen.

Sam Altman hingegen, der CEO von OpenAI, nennt die KI «magical intelligence in the sky», eine magische Intelligenz, beheimatet im Himmel.
Für mich ist das Marketing-Sprech kurz vor dem Börsengang, das ist Blödsinn.
Ich bewundere die Leistung der Entwickler von OpenAI und anderen KI-Pionierfirmen. Ihre Geschäftspraktiken dagegen finde ich eher fragwürdig, insbesondere bei der Nutzung offen zugänglicher digitaler Inhalte. Und ja, die Resultate der Sprachmodelle sind zum Teil nicht vorhersehbar. Das liegt in der Natur der statistischen Methoden, auf denen sie beruhen. Aber: Man darf sich davon nicht allzu sehr beeindrucken lassen. Genau das finde ich in der Enzyklika wieder, deswegen ist sie ein Mutmacher für mich: Lasst Euch nicht zu sehr beeindrucken, findet einen vernünftigen, menschenwürdigen Umgang damit.

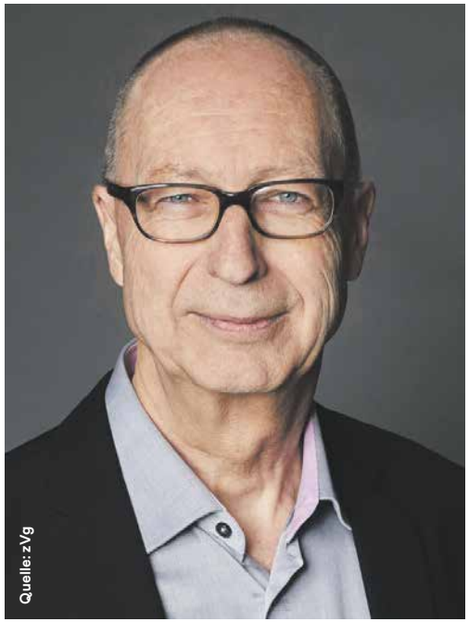
Papst Leo stellt die zentrale Forderung, die KI zu «entwaffnen», also sie der Logik des bewaffneten Wettbewerbs im militärischen, wirtschaftlichen und kognitiven Bereich zu entziehen. Er schreibt: «Es bedeutet, sie Monopolen zu entziehen, sie hinterfragbar und anfechtbar und damit lebensfreundlich zu machen, sie der Vielfalt menschlicher Kulturen und Lebensweisen zurückzugeben.» Angesichts der herrschenden Machtverhältnisse – ist es dafür nicht bereits zu spät?
Nein, das glaube ich nicht. Im Gegenteil ist es sehr hilfreich für die notwendige Diskussion, wenn sich eine Institution wie die katholische Kirche in aller Deutlichkeit äussert.
Als Präsident der Swiss Data Alliance ist für mich relevant, wer die Kontrolle über die KI-Systeme und vor allem auch über die Daten hat, welche diese Systeme in grossen Mengen benötigen. Wir brauchen staatliche Regulierungen, klar. An dieser Stelle bin ich aber etwas skeptisch gegenüber den Aussagen der Enzyklika, denn wir brauchen vor allem auch eine gemeinschaftliche Kontrolle zivilgesellschaftlicher, privater und staatlicher Akteure: über Daten und digitale Ressourcen, also über sogenannte «digital commons». Auch dafür ist es nicht zu spät – man fängt gerade erst an, sich zu formieren. Aus diesem Grund haben wir eine Vertreterin von Wikipedia zu unserem Podium eingeladen.

Wikipedia ist keine staatliche Institution, sondern eine zivilgesellschaftliche Akteurin – und der Content der Online-Enzyklopädie, der von unzähligen Aktivistinnen und Aktivisten erstellt wurde, wird nun von KI-Modellen geplündert.
Ja, und doch ist es nicht zu spät, Modelle zu entwickeln, damit zukünftig Verträge abgeschlossen werden können, die es erlauben, die Erzeuger und Inhaber von Daten für deren Nutzung im Rahmen von KI-Systemen fair zu entschädigen. Es braucht dazu aber dringend zivilgesellschaftliche Aktivität.

> **«Von klein auf bis hin zu uns Älteren müssen wir verstehen, was hier geschieht, denn: KI ist nicht ‹magic›, es ist Informatik.»**
>
> **André Golliez**

An Gerichten sind Prozesse hängig, Verlagshäuser wie die New York Times klagen gegen OpenAI – das ist alles erst im Gange, und ist aus meiner Sicht ganz wichtig. Die Wiederverwertungs- und Urheberrechte müssen entsprechend angepasst werden.

Welcher Schritt wäre in Ihren Augen der erste, die KI im Sinne von Papst Leo zu «entwaffnen»?
Es braucht dafür insbesondere die Zivilgesellschaft. Das Vertrauensverhältnis zwischen Akteuren, die KI einsetzen, zwischen den Firmen mit grossem Kapital, und dem Rest der Gesellschaft muss entwickelt und definiert werden. Ich bin durchaus optimistisch, dass es möglich sein wird, zu vernünftigen Vereinbarungen zu kommen – wenn sich die zivilgesellschaftlichen Akteure in Bewegung setzen und die KI-Firmen nach ihren konkreten Handlungen und nicht nach grossmundigen Erklärungen beurteilen. Politischen Druck braucht es ausserdem.


Quelle: zVg

André Golliez (*1955) berät Firmen, öffentliche Verwaltungen und Forschungsinstitutionen bei der gemeinschaftlichen und verantwortungsvollen Nutzung von Daten. Er ist Präsident der Swiss Data Alliance. Der Dipl. Informatik-Ingenieur ETH ist Mitglied der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich ICZ und im Vorstand von Chevruta, dem Freundeskreis des Instituts für jüdisch-christliche Forschung der Universität Luzern.

Noch nie in der Geschichte hat sich eine Technologie so schnell entwickelt wie die KI. Sehen Sie auch entsprechenden moralischen Fortschritt?
Es fällt mir schwer zu antworten, da ich weder Moralphilosoph noch Politiker bin.

Wer wäre für moralischen Fortschritt verantwortlich?
Natürlich wir alle, und die Forderung bleibt gleichzeitig abstrakt und kaum fassbar. Verantwortung tragen auch Institutionen wie die Kirche, andere Religionsgemeinschaften, die Universitäten und Bildungseinrichtungen.

Interview: Veronika Jehle

Dieses Interview erschien zuerst im Forum, dem Magazin der katholischen Kirche Zürich. Hier können Sie das Podium an der ETH nachschauen:

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17
missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-aarau.ch
Lun 14–16.30, **Mar e Gio** 9–11.30 e 14–16.30, **Ven** 9–11.30
Sante Messe
19.9. Sospesa S. Messa Suhr. **20.9.** 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau. **25.9.** Sospesa S. Messa Aarau. **27.9.** 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau, 17.30 Menziken. **2.10.** Sospesa S. Messa Aarau.
Attività: Ogni Lun 15.00 Rosario, Strengelbach. **25.9.** 14.00 Gr. Terza Età, Zofingen (sala Alpha).

MCI Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43
missione.brugg@kathaargau.ch
Lun/Mar/Mer e Gio 9–12
Sante Messe
20.9. 11.00 Birr, 18.00 Rheinfelden. **22.9.** 19.30 Windisch. **27.9.** 11.00 Brugg, 18.00 Rheinfelden. **29.9.** 19.30 Windisch. **2.10.** 19.00 Stein i Adorazione Eucaristica. **3.10.** 17.00 Birr. **4.10.** 11.00 Windisch, 18.00 Rheinfelden.
Attività: Ogni martedì 19.00 Santo Rosario Windisch. **19.9.** Pellegrinaggio zonale Emmenbrücke. **3.10.** Festa Anziani Birr Sala Parrocchiale

MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86
missione@kath-wettingen.ch
Mar e Mer 9–12 / 14.30–17.30, **Gio** 9–12
Sante Messe
19.9. 15.00 Emmenbrücke, S. Maria. 17.30 Baden, Stadtkirche. 19.30 Kleindöttingen. **20.9.** 9.00 Bad Zurzach, S. Verena. 11.00 Wettingen, S. Antonio. 18.00 Neuenhof, S. Giuseppe. **26.9.** 9.30 Madonna del Sasso, Santuario. 17.30 Baden, Stadtkirche. 19.30 Kleindöttingen. **27.9.** 11.00 Wettingen, S. Antonio. 18.00 Spreitenbach, Ss. Cosima e Damiano.
Wettingen: Sante Messe feriali nella cappella di Sant'Antonio. Il 1° venerdì del mese alle ore 18.30. Il 2°, 3°, 4° e 5° venerdì del mese alle ore 8.30.
19.9. Pellegrinaggio zonale delle Missioni Cattoliche di Lingua Italiana in Argovia. 15.00 Santa Messa nella chiesa di S. Maria, Emmenbrücke (Lucerna).
26.9. Pellegrinaggio al Santuario della Madonna del Sasso. 9.30 Santa Messa presso il Santuario.
Info-Online: www.lichtblick-nw.ch

MCI Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84
missione.wohlen@pr14.ch
Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg
Lun e Mar 9–11, **Gio e Ven** 15–18

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10
Lun 14.30–17.30, **Mer e Gio** 9–11
Missionario: Don Luigi Talarico
Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska
Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano
Presidente Consiglio Pastorale: Gaetano Vecchio
Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de Lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 65 19 / 079 824 29 43
mcle@kathaargau.ch
www.ag.mcle.ch
Martes 10–12.30. **Jueves** 10–12.30. **Viernes** 10–12.30
Misionero: P. Juan José González Espada
Coordinadora pastoral: Dulce María Galarza
Secretaria: Natalia Weber-García

Misas dominicales

Baden 9.30 y **Kölliken** 12.00.
Bremgarten: jeden 3. Dienstag im Monat 18.00, Klara-Kapelle. **Aarau:** jeden 3. Montag im Monat 18.00, spanische Mission. **Brugg:** jeden 4. Mittwoch im Monat 18.00, St. Nikolaus. **Wohlen:** jeden 1. Mittwoch im Monat 18.00, Pfarrkirche St. Leonhard.
Actividad: Peregrinación a Einsiedeln de las diferentes Misiones Católicas de Lengua Española de Suiza, el día 11 de octubre. Para más información, consulta nuestra web. ¡Anímate a venir! En la página web de la Misión encontrarán información sobre todos los eventos previstos. ¡Les animamos a participar!

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
manuel.lopes@kathaargau.ch
056 555 42 40
mclportug@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, St. Michael, Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00
Zofingen, Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau

062 822 84 94
alba.mission@kathaargau.ch
www.misioni-aarau.ch

Kontakto

Misionari: Don Pal Tunaj
Bashkëpunëtore pastorale: Motër Anamaria Mataj
Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Orari i meshëve
20.9. Mesha e Shenjtë, Wohlen 13.30, Derendingen 17.00. **26.9.** Mesha e Shenjtë, Lausanne 18.00, Festa e nënës Tereze. **27.9.** Mesha e Shenjtë, Wünnewil 10.00, Aarau 13.30. **4.10.** Mesha e Shenjtë, Aarau 13.30, Zollikofen 17.00.

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau
Katholische Kroaten-Mission Aargau
Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
www.facebook.com/hkm-aargau
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Mise
19.9. Krštenje Zofingen 16.00. Krunica i misa (vjeronauk 16.30–17.30) Rheinfelden 17.45. **20.9.** Misa (vjeronauk Buchs i Zofingen) Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **22.9.** Susret Frame HKM Aargau 19.30. **24.9.** Krunica i misa Wettingen 19.30. **25.9.** Krunica i misa Oberentfelden 19.30. **26.9.** Rumeni list (susret hrv. kat. mladeži) Einsiedeln 15.00. **27.9.** Misa (vjeronauk Wettingen i Menziken) Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Menziken 16.00. **29.9.** Susret Frame HKM Aargau 19.30. **1.10.** Krunica i misa Leuggern 19.30. **2.10.** Krunica, misa i klanjanje Oberentfelden 19.30.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge
Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete – Birmenstorf
20.9. Niedziela Msza sw. 13.00. **23.9. Sroda** Rozaniec 19.00. **27.9. Niedziela** Msza sw. 13.00. **30.9. Sroda** Rozaniec 19.00.

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz
Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge
Gottesdienst, Stadtkirche Baden, Sonntag, 20. Sept., 10.30 Uhr. Eidgenössischer Dank-, Buss- und Bettag / Gebet der Religionen (interreligiöser Gottesdienst).

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Fachstelle Bildung und Propstei
056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch
Schopfungswanderung im Rhythmus der Natur: vom Kloster Fahr bis Baden. So 20. Sept., 9–16.30 Uhr. Jubiläumsweg 50 Jahre Bildung und Propstei und 40 Jahre «oeku Kirchen für die Umwelt». **Anmeldung:** www.kathaargau.ch/agenda
Binationaler Männertag: Grenze. Kraft. Weite. Grenzach (DE) und Kaiseraugst Sa 26. Sept., 9.30–16.30 Uhr. Ein Outdoor-Anlass für Männer mit einem spannenden Programm. **Anmeldung:** www.kathaargau.ch/agenda

Propstei Wislikofen
Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch
Fasten in der Propstei Wislikofen
So 27. Sept., 16.00 Uhr bis Sa 3. Okt., 14.30 Uhr. **Seminar zur integralen Standortbestimmung** in der Propstei Wislikofen
Fr 2. Okt., 18.00 Uhr bis So 4. Okt., 13.30 Uhr. Anmeldungen: info@propstei.ch

Fachstelle Spezialseelsorge
062 832 4289
spezialseelsorge@kathaargau.ch
Graue Haare – bunte Köpfe
«Tag der älteren Menschen».
Sa 26. Sept., 9–12 Uhr, Aarau
Spiritual Care und existentielle Begleitung, mit Besuch von Krematorium und Friedhof. Aarau, Mi 23. Sept., 8.30–16.30 Uhr
Spiritual Care als Gegenseitigkeit von Self Care und Care. Aarau. Mi 14. Okt., 8.30–16.30 Uhr
Spirituelle Krankheitsbewältigung
Fr 30. Okt., 13.15–18 Uhr und Vortrag, 19–21 Uhr, Aarau. Die Teilnahme am Abendvortrag «Spiritual Care von A bis Z» mit Prof. Dr. med. Eckhard Frick, Professor für Spiritual Care, kann auch online erfolgen.

Fachstelle Katechese – Medien
Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63
medienverleih@kathaargau.ch
www.aareka.ch
Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr
Katechetin/Katechet, ein kirchlicher Beruf – Infoanlass in Lenzburg, Di 13. Okt., 19.30–20.30 Uhr. Als Katechetin/Katechet begleiten Sie Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf deren Lebens- und Glaubensweg. Diese Tätigkeit ist ein eigenständiger Dienst und anerkannter Beruf in der Kirche. www.kathaargau.ch/agenda

Pastoralraum Aargauer Limmattal

Ist Gott ein Zauberer?

Jeder Schuljahresbeginn zeigt es mir aufs Neue. Seit vielen Jahren unterrichte ich als Religionslehrperson in Baden. Und jedes Mal im August erwischt er mich: Der Zauber der Vorfreude, der Ungewissheit, das Kribbeln eines Neuanfanges. Teilweise kenne ich die SchülerInnen bereits, andere Klassen sind ganz neu. Alle sind sie immer zauberhaft, die Begegnungen mit den von Sommerferiengeschichten erfüllten und freudig gespannten Schülerinnen und Schülern.

In der 5. Klasse behandeln wir als Jahresthema das Kirchenjahr mit seinen vielen grossen, aber auch kleineren Festen. Viele davon werden schon seit Jahrhunderten gefeiert, und trotzdem verlieren sie nie an ihrem Zauber.

Mitten im heissen Spätsommer denke ich da spontan an Weihnachten. Der Advent mit seinen lichterfüllten Momenten, dem gespannten Warten auf Weihnachten, da kann Harry Potter seinen Zauberstab verschämt einpacken, diese Magie ist unübertroffen! Unser jährliches Kinderfest zu Maria Himmelfahrt passt da schon eher zur Jahreszeit. In diesem Jahr fand es an einem wunderbaren Sonn(en)tag statt. Viele Familien bevölkerten den Kirchplatz. Ein zauberhaftes Wuseln, sich freuen, schnabulieren, basteln, teilen, sich mitteilen und die Gemeinschaft feiern.

Man mag denken, dass es für die SchülerInnen mit der Zeit langweilig werden könnte, jedes Jahr die gleichen Feste und Rituale zu besprechen und zu feiern. Das ist es erstaunlicherweise aber nicht. Im Alltag vieler SchülerInnen, der durch Schule und vielerlei andere Aktivitäten oftmals vollgepackt ist, geben die jährlichen Rituale Sicherheit und Orientierung. Selbst in der 5. Klasse hat die Geschichte vom Heiligen Nikolaus und die eigenen Erfahrungen mit diesem Mann nichts an Spannung verloren. Den Aschermittwoch feiern, den Beginn der Fastenzeit zelebrieren, mit der Asche aus den verbrannten Palmzweigen einem Schulgspänli das Kreuz auf die Stirn zeichnen. Dieses Ritual lässt die SchülerInnen für einen Moment ganz still werden.

Den Zauber des Anfangs nicht zu verlieren, wenn es hektisch und turbulent und unangenehm wird im Klassenzimmer, das nehme ich mir immer wieder vor. Manchmal höre ich von SchülerInnen, Gott sei ein Zauberer.

Nein, Gott ist kein Zauberer. Einer, der jeden Wunsch erfüllt und Unglück verhindert. Gott ist etwas anderes. Er liebt uns Menschen genauso, wie wir sind. Bedingungslos. Darauf dürfen wir vertrauen. Vielleicht ist genau das der grösste Zauber überhaupt.

Ist das nicht zauberhaft?

Anita Bucefari, Religionslehrperson in der Seelsorgeeinheit Baden-Ennetbaden

Pfarreien

Baden-Ennetbaden Maria Himmelfahrt
Killwangen Bruder Klaus
Neuenhof St. Josef
Spreitenbach St. Kosmas und Damian
Wettingen St. Anton
Wettingen St. Sebastian
Würenlos St. Maria

Kontakte

Pastoralraumleitung
Stefan Essig
Claudio Tomassini

Seelsorgeeinheiten
Baden-Ennetbaden
Stefan Essig und Claudio Tomassini
056 222 57 15

Killwangen-Neuenhof-Spreitenbach
Zacharie Wasuka
056 401 12 65

Wettingen-Würenlos
Markus Heil
056 437 08 51

Pastoralraumsekretariat
info@pastoralraum-aargauer-limmattal.ch
056 222 57 15 (vormittags)

Web www.pastoralraum-aargauer-limmattal.ch

PASTORAL RAUM
Aargauer Limmattal

Seelsorgeeinheit Baden-Ennetbaden

Pfarreien

Maria Himmelfahrt Baden-Ennetbaden

Kontakte

Seelsorgeteam
Stefan Essig
Leitender Priester (aktuell im Sabbatical bis 12. November 2026)
056 222 57 15
stefan.essig@pfarreibaden.ch

Claudio Tomassini
Seelsorger/Pfarreileiter
056 222 57 15
claudio.tomassini@pfarreibaden.ch

Mathieu Cudré-Mauroux
Seelsorger
056 511 05 17
mathieu.mauroux@pfarreibaden.ch

Carmen Staub
Seelsorgerin
056 222 00 54
carmen.staub@pfarreibaden.ch

Pfarramt in Baden
(zuständig für Baden-Zentrum, Ennetbaden, Kappelerhof)
Kirchplatz 15
5400 Baden
Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr
056 222 57 15
pfarramt@pfarreibaden.ch

Sekretariat in Rütihof
(zuständig für Dättwil, Rütihof)
Kirchgasse 15
5406 Rütihof
Mi/Do 9.00 – 11.30 Uhr
056 493 21 51
ruetihof@pfarreibaden.ch

Web www.pfarreibaden.ch

Zwei Flügel für ein Halleluja – ein Engelfest für alle!

Engel und Bengel, Gross und Klein, in Scharen oder allein, Laute und Leise… Alle sind herzlich zum Mitfeiern eingeladen!

Am Sonntag, 27. September, um 10.30 Uhr, feiern wir in der katholischen Kirche St. Michael das «Engelfest» für sämtliche Generationen zur Freude über den Schutzengel St. Michael – mit frohem Gesang und festlicher Musik: der Kirchenchor singt zusammen mit Solist:innen die «Missa a tre» von Johann Simon Mayr (1763–1845). Wir feiern den Gottesdienst mehrsprachig gemeinsam mit der portugiesischen Gemeinde. Zelebranten sind Claudio Tomassini, Pfarreileiter, Pater Toni Kurmann und Padre Manuel Lopes Tavares, Pater der katholischen Mission der Portugiesischsprachigen.
Im Anschluss feiner Apéro für alle.
Hinweis: Der Gottesdienst in der Stadtkirche Baden um 10.30 Uhr entfällt.

Unser aktueller Lichtblick

Minispasstag in Baden
Ministranten sind ein wichtiger Teil der kirchlichen Feiern. Sie sind aktiv mitten im Geschehen dabei und helfen mit, dass ein Gottesdienst feierlich und schön gestaltet wird. Wir sind dankbar, dass wir stets auf die Dienste so vieler toller Kinder und Jugendlicher zählen dürfen.
Und dieser Einsatz soll auch belohnt werden: So wurde am 12. September zu einem Minispasstag eingeladen. Zusammen wurde der Samstagmorgengottesdienst besucht. Danach wurde gemeinsam gekocht, und so konnten alle miteinander ein feines Mittagessen geniessen. Am Nachmittag wäre eine Fahrt mit der Spanischbrödlibahn auf dem Programm gestanden, diese konnte jedoch leider nicht durchgeführt werden. Mit verschiedenen Spielen fand der Anlass am Nachmittag seinen Ausklang. Der Anlass hielt, was sein Name versprach: Alle hatten grossen Spass!

Gebet der Religionen

Sonntag, 20. September, 10.30 Uhr, Stadtkirche Baden
Auch dieses Jahr feiern wir am eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag das interreligiöse Gebet. «Erntedank – in «undankbaren» Zeiten» ist der Leitgedanke der diesjährigen Feier in der Stadtkirche Baden. Das Gebet ist ein besonderes Zeichen für den Frieden und deshalb sind alle Interessierten herzlich zum Mitfeiern eingeladen. Am Gebet der Religionen sind die Israelitische Kultusgemeinde Baden, der Verband Aargauer Muslime, die Bahai-Gemeinde Aargau, die reformierte Kirchgemeinde Baden***plus***, unsere Pfarrei Baden-Ennetbaden sowie die christkatholische Kirche Baden-Brugg-Wettingen beteiligt. Im Anschluss sind alle zum Apéro auf dem Kirchplatz eingeladen.

Kirchgemeindeversammlung und Gesamterneuerungswahlen 2026

Termine und Wahlinfos
Am 23. November findet die diesjährige Kirchgemeindeversammlung statt. Dann finden die Erneuerungswahlen der Finanzkommission und des Wahlbüros (Stimmenzähler) Baden-Ennetbaden statt.
Am Wochenende vom 28./29. November werden die Gesamterneuerungswahlen an der Urne durchgeführt. Dann werden Pfarreileitung, Mitglieder der Synode sowie der Kirchenpflege gewählt.
Eingaben von Wahlvorschlägen, Wahl- und Stimmrecht
Gemäss dem Organisationsstatut der Aargauischen Landeskirche können bis 44 Tage vor dem Wahltermin von mindestens zehn Stimmberechtigten Wahlvorschläge eingereicht werden. Die Wahlvorschläge sind an folgende Adresse einzureichen:
Sekretariat der kath. Kirchenpflege Baden-Ennetbaden, Rathausgasse 5, 5401 Baden
Gemäss Organisationsstatut sind alle römisch-katholischen Schweizerinnen und Schweizer mit Wohnsitz in den Gemeinden Baden oder Ennetbaden ab dem 16. Altersjahr wahl- und stimmberechtigt. Römisch-katholische Ausländerinnen und Ausländer mit Niederlassungs- oder Jahresaufenthaltsbewilligung sind unter den gleichen Voraussetzungen stimm- und wahlberechtigt.

Gottesdienst am Sonntag, 27. September
10.30 Uhr, Kapelle Rütihof
Ökumenischer HEKS Garten-Gottesdienst zum Erntedank mit Rudi Neuberth, Mathieu Cudré-Mauroux und Viviana Acquaroni, Gartenfachfrau HEKS Neue Gärten AG/SO. Musikalische Gestaltung durch Verena Friedrich. Anschliessend Teilete.

Stadtkirchenkonzert zum Bettag

Sonntag, 20. September, 16.30 Uhr, Stadtkirche Baden
Klangfarben der Renaissance am frühen Sonntagabend: Es spielen Katharina Haun, Zink, Blockflöte; Adam Bregman, Posaune und Antje Maria Traub, Orgel.
Freuen Sie sich auf dieses spezielle Konzert! Der Eintritt zum Konzert ist frei, die Kollekte dient zur Deckung der Unkosten.

Uraufführung Kompositionen von Yves-Bernard Mottier

Inklusive Präsentation der neu erschienenen CD «Der Morgen atmet Ewigkeit»
Am **Sonntag, 27. September**, findet um 17 Uhr in der Sebastianskapelle Baden ein spezielles Konzert statt: die Uraufführung von Kompositionen von Yves-Bernard Mottier, unseres in Ennetbaden wirkenden Kirchenmusikers. Die klangvollen, melodisch und harmonisch reichen Sololieder und Klavierstücke, die mehrheitlich im romantischen Stil gehalten sind, werden vom Tenor Paolo Vignoli und der Pianistin Lysiane Salzmann interpretiert. Der Komponist führt mit kurzen Erläuterungen durch das Konzert.
Die Werke sind auf der neu erschienen CD «Der Morgen atmet Ewigkeit» festgehalten. Beim anschliessenden Apéro besteht die Gelegenheit, diese vor Ort zu erwerben. Alle Musikfreunde sind herzlich zu diesem Anlass eingeladen, der Eintritt ist frei.

Wir feiern das Erntedankfest

Gottesdienste am Sonntag, 20. September
9 Uhr, Kapelle Mariawil
Erntedankgottesdienst mit Toni Kurmann
10.30 Uhr, Stadtkirche Baden
Gebet der Religionen zum Erntedank, interreligiöser Gottesdienst mit Claudio Tomassini, der Gehörlosengemeinde und anderen Religionsgemeinschaften, anschliessend Apéro
10.30 Uhr, Kirche St. Michael, Ennetbaden
Familiengottesdienst zum Thema Erntedank mit Pater Toni Kurmann. Alle dürfen Erntedank-Körbli gefüllt mit Gemüse, Salat, Früchten, Äpfeln, Nüssen, Heu, Honig, Konfitüre, einfach etwas aus dem Garten oder vom Markt zum Segnen mitbringen. Anschliessend sind alle zum Apéro eingeladen.
18.30 Uhr, Stadtkirche Baden
Erntedankgottesdienst mit Toni Kurmann

Öffentliche Führung Kirchenschatzmuseum

Freitag, 25. September, 12 Uhr
Der Badener Kirchenschatz birgt verschiedene wertvolle Fundstücke aus rund 600 Jahren Kirchengeschichte: Zu den kostbaren Exponaten gehören Vortrage- und Altarkreuze, die silberne, ziervergoldete Turmmonstranz aus dem Jahre 1477, Brust- und Hüftreliquiare, getriebene Statuetten, Altarleuchter, Kelche sowie eine reiche Sammlung kirchlicher Gewänder. Dieser einzigartige Paramentenschatz umfasst meisterliche Objekte historischer Paramente, welche die kirchliche Kleidermode zwischen dem 15. Jahrhundert bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts lückenlos dokumentiert. Entdecken auch Sie den Badener Kirchenschatz und lassen Sie sich von seiner Vielfalt, Schönheit und historischen Bedeutung begeistern.
Treffpunkt: Vor dem Haupteingang der Stadtkirche Baden, Eintritt frei. Führung durch Franziska Herzog

Gottesdienste speziell für unsere Kleinsten

Chinderchile in Baden und Chinderfiir in Rütihof

Unsere Jüngsten liegen uns besonders am Herzen – sie sind die Zukunft unserer Kirche. Es ist uns wichtig, dass wir die Kinder für die

Religion und unseren Glauben begeistern können. Verschiedene altersgerechte Gottesdienste laden die Kinder und ihre Familien zum Besuch ein.

Chinderchile Baden

Wir feiern an einigen Sonntagen in der Sebastianskapelle (direkt neben der Stadtkirche) jeweils um 10.30 Uhr einfache und lebensfrohe Kindergottesdienste.

Nächste Termine: 18. Oktober, 15. November, 20. Dezember

Chinderfiir Rütihof

Die Seelsorgestelle Rütihof bietet in regelmässigen Abständen in der Kapelle eine Chinderfiir an. Diese findet mehrmals pro Jahr am Samstagmoren um 10.30 Uhr statt.

Nächste Termine: 17. Oktober, 24. Dezember

Secondhand, aber erste Wahl!

Im Oktober finden wiederum unsere beliebten Börsen statt – jetzt in der Agende vermerken

STOFFwechsel Kleidertauschbörse für Frauen

Zu viele Kleider im Schrank? Lust auf etwas Neues? Dann ist unsere Kleidertauschbörse für Frauen jeden Alters genau das Richtige! Und damit zu ein bisschen mehr Nachhaltigkeit beitragen: der Kleidertausch ist eine sinnvolle Alternative zum Neukaufen oder Wegwerfen. Schrank durchstöbern und saubere, gut erhaltene Kleider, Schuhe, Schmuck oder Accessoires bringen. Pro Person max. 15 Stück; pro Teil gibt es einen Jeton, ohne Tauschartikel kostet ein Jeton einen Franken. Einfach vorbeikommen und sich über schöne «neue» Kleider oder Schuhe freuen.

Samstag, 17. Oktober im Pfarreisaal Ennetbaden

Kleidertausch: 15 bis 18 Uhr

Entgegennahme Tauschartikel: 10 bis 13 Uhr

Kinderartikelbörse mit Sachen für Herbst und Winter

Vorbeikommen, stöbern, sparen: Eine umfangreiche Auswahl von gut erhaltenen Kinderkleidern und Schuhen in allen Grössen sucht einen neuen Besitzer oder eine neue Besitzerin. Auch Spielsachen, Kinderbücher und verschiedene Babyartikel werden an der Börse zu einem günstigen Preis zum Kauf angeboten. Tolle Kleidung, Spielzeug und mehr – bereit für ein neues Zuhause! Der Erlös geht vollumfänglich an ein soziales Pfarreiprojekt.

Freitag, 23. Oktober: 16 bis 19 Uhr

Samstag, 24. Oktober: 9 bis 12 Uhr

im Pfarreisaal Ennetbaden

Schöne Momente festgehalten

Entdecken Sie Bilder und Berichte zu unseren Anlässen

Auf unserer Website finden sich unter «Impressionen» laufend neue Bildergalerien von Anlässen der Pfarrei sowie einen kurzen Bericht dazu. So können festliche Momente, gelebte Gemeinschaft und tolle Begegnungen auch im Nachhinein noch einmal angeschaut werden.

Wir freuen uns, wenn Sie regelmässig vorbeischauen.

Gottesdienste

Samstag, 19. September

09.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier
Jahrzeit für Idy und Werner Bachmann-Saxer sowie Christine Guyomar-Bachmann

10.30 Baden, Stadtkirche
Beichtgelegenheit

17.30 Baden, Stadtkirche
Italienische Eucharistiefeier

Sonntag, 20. September

09.00 Baden, Kapelle Mariawil
Eucharistiefeier zum Erntedank mit Toni Kurmann
Kollekte: oeku Kirchen für die Umwelt

09.00 Baden, Rütihof Kapelle
KEIN Gottesdienst

09.30 Baden, Sebastianskapelle Krypta
Spanische Eucharistiefeier

10.30 Baden, Stadtkirche
Gebet der Religionen, interreligiöser Gottesdienst mit Claudio Tomassini, anderen Religionsgemeinschaften und der Gehörlosengemeinde, anschliessend Apéro
Kollekte: oeku Kirchen für die Umwelt

10.30 Ennetbaden, Krypta
Familiengottesdienst zum Erntedank mit Toni Kurmann
Jahrzeit für Bruno Bachmann
Kollekte: oeku Kirchen für die Umwelt

12.00 Ennetbaden, Kirche
Portugiesische Eucharistiefeier

16.30 Baden, Sebastianskapelle Krypta
Englische Eucharistiefeier

18.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier zum Erntedank mit Toni Kurmann
Kollekte: oeku Kirchen für die Umwelt

Dienstag, 22. September

09.10 Baden, Stadtkirche
Morgenlob (Laudes)

09.30 Baden, Stadtkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion, anschliessend Chilekafi

Mittwoch, 23. September
09.00 Ennetbaden, Krypta
Wortgottesfeier mit Kommunion, anschliessend Chilekafi
17.00 Baden, Stadtkirche
Rosenkranz
18.30 Baden, Dättwil ökum. Andachtsraum
Taizé-Feier

Donnerstag, 24. September
09.30 Baden, Kapelle Mariawil
Wortgottesfeier mit Kommunion, anschliessend Chilekafi

Freitag, 25. September
09.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier

Samstag, 26. September
09.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier
Jahrzeit für Anna Rosa Erne-Wietlisbach
17.30 Baden, Stadtkirche
Italienische Eucharistiefeier

Sonntag, 27. September
09.00 Baden, Kapelle Mariawil
Eucharistiefeier mit Toni Kurmann
Kollekte: Dienststelle Migratio
09.30 Baden, Sebastianskapelle Krypta
Spanische Eucharistiefeier
10.30 Baden, Stadtkirche
KEIN Gottesdienst
Herzliche Einladung zum Patrozinium St. Michael in Ennetbaden
10.30 Baden, Rütihof Zentrum Arche
Ökum. HEKS Garten-Gottesdienst zum Erntedank mit Mathieu Cudré-Mauroux, Rudi Neuberth und Viviana Acquaroni, musikalische Mitgestaltung durch Verena Friedrich, anschliessend Teilete
Kollekte: HEKS Neue Gärten Aargau/Solothurn
10.30 Ennetbaden, Kirche St. Michael
Festgottesdienst zum Patrozinium mit Claudio Tomassini, Toni Kurmann und Manuel Lopes Tavares, portugiesische Mission, musikalische Mitgestaltung durch den Kirchenchor, im Anschluss Apéro
Kollekte: Dienststelle Migratio
12.00 Ennetbaden, Kirche
KEINE portugiesische Eucharistiefeier
18.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier mit Toni Kurmann
Kollekte: Dienststelle Migratio

Dienstag, 29. September
09.10 Baden, Stadtkirche
Morgenlob (Laudes)
09.30 Baden, Stadtkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion, anschliessend Chilekafi

Mittwoch, 30. September
09.00 Ennetbaden, Krypta
Wortgottesfeier mit Kommunion, anschliessend Chilekafi
17.00 Baden, Stadtkirche
Rosenkranz

Donnerstag, 1. Oktober
09.30 Baden, Kapelle Mariawil
Wortgottesfeier mit Kommunion, anschliessend Chilekafi
18.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistische Anbetung

Freitag, 2. Oktober
09.30 Baden, Stadtkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion

Samstag, 3. Oktober
09.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier
10.30 Baden, Stadtkirche
Beichtgelegenheit
17.30 Baden, Stadtkirche
Italienische Eucharistiefeier

Veranstaltungen

Sonntag, 20. September
16.30 Baden, Stadtkirche, Stadtkirchenkonzert
Konzert zum Bettag mit Katharina Haun, Zink und Blockflöte, Adam Bregman, Posaune und Antje Maria Traub, Orgel

Dienstag, 22. September
14.30 Baden, Birmenstorf Gemüse Käser, Seniorennachmittag Rütihof/Dättwil
Führung: Gemüse Käser, Birmenstorf. Einführung durch Mathieu Cudré-Mauroux

Mittwoch, 23. September
11.30 Baden, Dättwil Ristorante Baregg, Tafelrunde 62+
Anmeldung bis 22. September beim Restaurant, 056 493 47 00
14.00 Ennetbaden, Pfarreisaal, Seniorenturnen
Gelenkschonende Gymnastik

Donnerstag, 24. September
09.30 Baden, Chorherrehus, Ökumenische Lesegruppe
11.30 Baden, Restaurant Quelle, Seniorentreff Kappelerhof
Gemeinsames Mittagessen im Restaurant Quelle. Anmeldung bitte direkt unter 056 536 01 62

Freitag, 25. September
12.00 Baden, Stadtkirche, Öffentliche Führung Kirchenschatzmuseum
Treffpunkt: Haupteingang Stadtkirche

Sonntag, 27. September
17.00 Baden, Sebastianskapelle, Uraufführung «Der Morgen atmet Ewigkeit»
Kompositionen von Yves-Bernard Mottier

Dienstag, 29. September
17.00 Baden, Rütihof Zentrum Arche, Bibel-Stunde
Austausch über ausgewählte Bibelstellen mit Mathieu Cudré-Mauroux

Mittwoch, 30. September
14.00 Ennetbaden, Pfarreisaal, Seniorenturnen
Gelenkschonende Gymnastik

Donnerstag, 1. Oktober
14.00 Baden, Chorherrehus, Strickstube
Gemeinsam die Nadeln tanzen lassen
18.00 Baden, Saal Roter Turm (UG), Gemeinschaftliches Abendessen «zäme ässe»

Unsere Taufen

Ella Ria Schuppisser, Rütihof

Unsere Trauungen

Sina Müller und Damian Biffiger, Baden

Unsere Verstorbenen

† 28. August: Hans Peter Hofmann, 1946, Baden
† 30. August: Hansrudi Gahlinger, 1935, Dättwil

Seelsorgeeinheit Killwangen-Neuenhof-Spreitenbach

Kontakte

Seelsorgende

Zacharie Wasuka
Pfarrer
056 401 12 65
078 746 76 63
zwasuka@kathspreitenbach.ch

Petre Karmazichev
Pfarreiseelsorger
056 401 12 65
kpetre@kathspreitenbach.ch

Jean Claude Nsakala
Kaplan
056 416 00 95
078 344 99 02
jeanclaude.nsakala@pfarrei-neuenhof.ch

Begleitete Andacht

Am Montag, 21. September wird in der Kirche Bruder Klaus in Killwangen von 14.30 – 17 Uhr eine begleitete Andacht angeboten. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen.

Herzliche Einladung zum Patrozinium und Erntedank in Killwangen

Sonntag, 27. September, 10 Uhr, Kirche Bruder Klaus Killwangen

Wir laden Sie herzlich ein, gemeinsam das Patrozinium unserer Kirche Bruder Klaus und das Erntedankfest zu feiern.

Der heilige Niklaus von Flüe (Bruder Klaus) ist uns als Friedensstifter bis heute ein eindrückliches Vorbild. Sein Leben war geprägt von einer tiefen Verbundenheit mit Gott, von Einfachheit und der Suche nach dem Wesentlichen. Sein Vertrauen auf Gott und sein Einsatz für Frieden und Versöhnung sind auch für uns heute eine wertvolle Inspiration.
Im Erntedankgottesdienst möchten wir zugleich innehalten und Gott für die vielen Gaben danken, die wir empfangen dürfen: für die Früchte der Erde, für unser tägliches Brot, aber auch für die Menschen, die unser Leben bereichern und begleiten.
Musikalisch gestaltet wird der Festgottesdienst an der Orgel durch Giulia Guarneri-Hörler sowie durch den Jodlerchor Mellingen, der mit seinen wunderschönen Klängen zur festlichen und besonderen Atmosphäre dieses Gottesdienstes beiträgt.
Im Anschluss sind alle herzlich zu einem gemütlichen Apéro eingeladen.
Wir freuen uns sehr auf Ihr Kommen und darauf, diesen besonderen Tag gemeinsam zu feiern!

Bruder Klaus Fest

„Friede den Menschen auf Erden!“
Eine Weihnachtsbotschaft, die wir zu jeder Zeit nötig haben und die ganz besonders zum Fest des heiligen Bruder Klaus passt.
Viele von uns wissen, wer Bruder Klaus war und für welche Botschaft er sich mit ganzer Kraft eingesetzt hat: für den Frieden.
Wenn es eine Botschaft gibt, die wir heute besonders nötig haben, dann ist es die Friedensbotschaft. Ein Blick in die Welt macht uns dies deutlich: Unzählige Kriege in der Welt und ständig neue politische Krisen bedrohen den Frieden der Menschheit.
Aber auch im Zusammenleben der Menschen im Kleinen ist der Frieden keineswegs selbstverständlich. Zwischen den Menschen herrschen oft Neid, Egoismus, Streit und Unverständnis.
Frieden ist eine unverzichtbare Voraussetzung für das Leben der Menschen. Der heilige Bruder Klaus hat sich bereits im Jahr 1481 für den politischen Frieden eingesetzt und dazu beigetragen, Konflikte zu überwinden und die Einheit des Landes zu bewahren.
Für Bruder Klaus war Frieden jedoch noch mehr. Er identifizierte den Frieden sogar mit Gott. So sagte er: „Friede ist allweg in Gott.“
Der Friede der Welt beginnt im Herzen jedes einzelnen Menschen. Es ist ein Friede, den letztlich nur Gott schenken kann. Deshalb sind auch wir aufgerufen, in Frieden miteinander zu leben und uns immer wieder um Versöhnung, Verständnis und Eintracht zu bemühen. So kann die Friedensbotschaft des heiligen Bruder Klaus auch heute unter uns lebendig werden.

Rosenkranz in der ganzen Schweiz

Am ersten Wochenende im Oktober beten wir gemeinsam den Rosenkranz in der ganzen Schweiz. In diesem gemeinsamen Gebet wollen wir unser Land, seine Menschen und ihre Anliegen der Fürsprache Marias anvertrauen und um Frieden, Hoffnung und Zusammenhalt bitten.
Spreitenbach: Samstag, 3. Oktober, 21 Uhr
Neuenhof: 14 Uhr
Alle sind herzlich eingeladen, mit uns zu beten.

Neuenhof St. Josef – Killwangen Bruder Klaus

Sekretariat
Glärnischstrasse 12
5432 Neuenhof
Mo - Fr 9.00 - 11.30
Mi - Fr 13.30 - 16.00
056 416 00 90
pfarramt@pfarrei-neuenhof.ch

Rückblick Seniorenausflug vom 20.08.2026

Wir dürfen auf einen sehr erfolgreichen Ausflug zurückschauen. 124 Leute trafen sich am frühen Morgen am 20. August beim Pfarreiheim Neuenhof resp. bei der Kirche Killwangen und konnten es sich dann in 3 grossen Bussen bequem machen.
Die Reise ging über Eiken, Laufenburg, entlang dem sehr langsam fliessenden Rhein nach Waldshut und weiter nach Feldberg im schönen Schwarzwald. Das Wetter war anfangs noch ziemlich frisch, so dass man froh um eine Jacke oder einen Pullover war.
In Feldberg gab es den ersten Halt und bei Kaffee und Kuchen kam es zu angeregten Gesprächen und anschliessend konnte man, wenn man wollte, schon das eine oder andere Schwarzwaldprodukt im hauseigenen Laden kaufen.
Weiter ging es zur Kirche Verklärung Christi resp. zur Feldbergkirche. Die Kirche ist nicht mehr im regelmässigen Gebrauch, aber sehr sehenswert. Sie ist eine der höchstgelegenen katholischen Pfarrkirchen in Deutschland und wurde 1965 eingeweiht. Pfarrer Wasuka feierte mit uns eine Andacht, begleitet von Alphornmusik gespielt von Hans Matt. Danach wurde uns die Geschichte und Bauweise der Kirche von zwei Pfarreimitgliedern erklärt.
Weiter ging es nach Titisee ins Restaurant zum Mittagessen. Die Portionen waren sehr grosszügig, das Essen lecker und das Stück Schwarzwäldertorte zum Dessert einfach fein. Danach konnte man sich bei Sonnenschein am See oder an der Promenade noch die Beine vertreten und etwas lädele. Und dann ging es schon wieder nach Hause.
Um halb sechs waren alle wieder in Neuenhof oder Killwangen.
Für die tolle Organisation ein herzliches Dankeschön an die Kirchenpflege, besonders an Werner Scherer!

Eidg. Dank-, Buss- und Bettag

Am Sonntag, 20. September feiern wir um 10 Uhr in der Kirche St. Josef in Neuenhof, den Gottesdienst zum Dank-, Buss- und Bettag
Die Feier wird durch unseren Don Lorenzo und den ref. Pfarrer Lutz Fischer gestaltet. Der Gospelchor Neuenhof, unter der Leitung von Gordana Kekenovska-Kolarova, wird die Feier musikalisch begleiten.
Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich zum Apéro eingeladen.

Chrüzliberg-Andacht

Sonntag, 20. September, 17 – 18 Uhr
Die Chrüzliberg-Andacht bietet eine wunderbare Gelegenheit, die Natur zu geniessen, gemeinsam im Glauben zu wachsen und sich spirituell inspirieren zu lassen.
Die Fussgänger treffen sich um 16 Uhr bei der Kirche St. Josef und wandern gemeinsam zum Chrüzliberg.
Wer mit dem Auto kommt, fährt bis zum Waldparkplatz beim Rüsler. Von dort geht es zu Fuss noch etwa 20 Minuten bis zum Andachtsplatz.
Bei Fragen oder für eine Anmeldung zum Fahrdienst wenden Sie sich bitte an das Pfarramt (056 416 00 90).
Die Chrüzliberg-Andacht findet dieses Jahr voraussichtlich zum letzten Mal statt. Sollte das Interesse jedoch gross sein und viele Menschen daran teilnehmen, besteht die Möglichkeit, dass die Andacht auch in Zukunft weitergeführt wird.
Die Chrüzliberg-Andacht findet nur bei gutem Wetter statt.

Einladung ökumenisches Herbstfest 65+

Donnerstag, 24. September, 14 Uhr, Pfarreiheim Neuenhof
Noch heute anmelden! Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. Anmeldungen nimmt das Pfarramt Neuenhof-Killwangen gerne bis Montag, 21. September, unter 056 416 00 90 entgegen. Für Personen mit eingeschränkter Mobilität wird ein Fahrdienst angeboten (kein Rollstuhl-Taxi).

Spreitenbach – St. Kosmas und Damian

Sekretariat
Ratzengasse 3
8957 Spreitenbach
Mo-Fr 9.00 – 11.30 Uhr
Do 13.30 – 17.00 Uhr
056 401 12 65
info@kathspreitenbach.ch

Web www.kathspreitenbach.ch

Ökumenischer Gottesdienst zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag

Bild: KI generiert

Der Eidgenössische Dank-, Buss- und Bettag ist ein besonderer Tag, der uns daran erinnert, dankbar zu sein, Verantwortung zu übernehmen und füreinander da zu sein. Er lädt uns ein, gemeinsam über das Leben, unsere Gesellschaft und unsere Zukunft nachzudenken und für Frieden, Zusammenhalt und gegenseitiges Verständnis zu beten.
Wie jedes Jahr feiern wir den Bettag gemeinsam in einem ökumenischen Gottesdienst. Wir treffen uns in der reformierten Kreuzkirche Hasel. Der Gottesdienst wird von Pfarrer Kuzmitski und Petre Karmazichev gemeinsam gestaltet.
Sonntag, 20. September 2026, um 10.00 Uhr in der Reformierte Kirche Hasel
Die ökumenische Feier ist eine schöne Gelegenheit, unseren gemeinsamen Glauben zu leben und die Verbundenheit zwischen der reformierten und der katholischen Kirche zu stärken.
Alle sind herzlich eingeladen, diesen Gottesdienst mit uns zu feiern.

Ein Tag voller Musik, Natur und Gemeinschaft – Chorausflug auf die Insel Mainau

Kinder- und Jugendchor Reise 2026

Am Samstag, 5. September war es wieder so weit: Unser Kinder- und Jugendchor machte sich gemeinsam mit seinen Begleiterinnen und Begleitern auf den Weg zu einem besonderen Ausflug. Insgesamt 34 Personen waren dabei und die Vorfreude auf einen schönen gemeinsamen Tag war gross.
Ihr Ziel war die wunderschöne Insel Mainau am Bodensee, die mit ihren farbenprächtigen Blumen, grossen Bäumen und liebevoll gestalteten Gartenanlagen jedes Jahr aufs Neue begeistert. Für einmal standen nicht Noten, Proben und Auftritte im Mittelpunkt, sondern das gemeinsame Erlebnis ausserhalb des Chorraums.
Zwischen Blumen und Palmen, auf Wegen durch die weitläufige Parkanlage und mit vielen kleinen Entdeckungen unterwegs blieb natürlich genügend Zeit zum Staunen, Lachen und Erzählen. Gerade für die Kinder und Jugendlichen war es schön, den Tag einmal ganz ohne Probenplan zu verbringen und ihre Chorfreundinnen und Chorfreunde von einer anderen Seite kennenzulernen.
Ein solcher Ausflug ist mehr als nur ein gemeinsamer Tag an einem schönen Ort. Musik verbindet und gemeinsame Erlebnisse verbinden noch mehr. Aus vielen einzelnen Sängerinnen und Sängern wird im Laufe der Zeit eine Gemeinschaft, in der Freundschaften entstehen und schöne Erinnerungen wachsen. Mit vielen Eindrücken und Gesprächen ging ein erlebnisreicher Tag auf der Insel Mainau zu Ende.
Ein herzliches Dankeschön gilt allen Kindern und Jugendlichen für ihre tolle Gemeinschaft sowie den Begleiterinnen und Begleitern, die diesen Ausflug möglich gemacht haben. Ein besonderer Dank geht an unsere Chorleiterin Gordana Kekenovska-Kolarova, die sich mit viel Engagement für den Kinder- und Jugendchor einsetzt.
Wir freuen uns schon auf das nächste gemeinsame Abenteuer!

Kollekten Monat August

1./2. Schweiz. Berghilfe	**102.35**
8./9. Kirchenbauhilfe Bistum Basel	**177.05**
15./16. Diözesane Kollekte	**230.90**
22./23. Stiftung Theodora	**307.10**
30. Caritas Schweiz	**162.75**

Herzlichen Dank für Ihre Spenden.

Gottesdienste

Samstag, 19. September

10.00 Spreitenbach, Pfarrkirche
Taufe und Firmung von Julia Patrizia Da Torre Flores und Taufe von Elana Inea Da Torre Flores und Luna Solea Marinaro Soares

17.30 Neuenhof, Pfarrkirche
Rosenkranzgebet

18.00 Spreitenbach, Pfarrkirche
Eucharistiefeier mit Abbé Zacharie
Jahrzeit für Vilma und Leontina Carozi, Marie Elisabeth und Martin Gürber-Mogg
Kollekte: Seelsorger in Notlagen

18.30 Killwangen, Pfarrkirche
Wortgottesdienst mit Markus Heil
Kollekte: HOPE Baden
21.00 Spreitenbach, Pfarrkirche
Anbetung (adorazione)

Sonntag, 20. September
10.00 Neuenhof, Pfarrkirche
Ökumenischer Bettagsgottesdienst mit Laurentius Bayer und Pfr. Lutz Fischer
Musikalische Begleitung durch den Gospelchor unter der Leitung von Gordana Kekenovska-Kolarova
Kollekte: HOPE Baden
Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich zum Apero eingeladen
10.00 Spreitenbach, Kreuzkirche Hasel
ökum. Gottesdienst zum Dank-, Buss- und Bettag
mit Petre Karmazichev und reformierten Pfarrer Alex Kuzmitski
17.00 Neuenhof
Chrüzliberg-Andacht mit Abbé Zacharie
18.00 Neuenhof, Pfarrkirche
Santa Messa in lingua italiana

Montag, 21. September
14.30 Killwangen, Pfarrkirche
Begleitete Andacht

Mittwoch, 23. September
08.45 Spreitenbach, Pfarrkirche
Rosenkranzgebet
09.30 Spreitenbach, Pfarrkirche
Eucharistiefeier
15.30 Spreitenbach, Pfarrkirche
Rosenkranzgebet (rosario)
18.15 Neuenhof, Pfarrkirche
Rosenkranzgebet
19.00 Neuenhof, Pfarrkirche
Eucharistiefeier

Freitag, 25. September
10.00 Spreitenbach, Altersheim Senevita
Eucharistiefeier
10.15 Spreitenbach, Altersheim «Im Brühl»
Eucharistiefeier
18.15 Killwangen, Pfarrkirche
Rosenkranzgebet
18.15 Spreitenbach, Pfarrkirche
Rosenkranzgebet
19.00 Killwangen, Pfarrkirche
Eucharistiefeier
Jahrzeit: Wohltäter von der Kirche und Pfarrei Bruder Klaus; Johann Ladruner

19.00 Spreitenbach, Pfarrkirche
Eucharistiefeier mit anschliessender Anbetung

Samstag, 26. September
17.30 Neuenhof, Pfarrkirche
Rosenkranzgebet
18.00 Spreitenbach, Pfarreiheim
Wortgottesdienst mit Kommunion mit Petre Karmazichev
Kollekte: Pfarreicaritas
18.30 Neuenhof, Pfarrkirche
Eucharistiefeier mit Laurentius Bayer
Jahrzeit: Maria de Lourdes Parra Otero Strzalkowski
Kollekte: Migratio
21.00 Spreitenbach, Pfarrkirche
Anbetung (adorazione)

Sonntag, 27. September
10.00 Killwangen, Pfarrkirche
Festgottesdienst zum Patrozinium und Erntedank mit Laurentius Bayer, Abbé Zacharie, Jean Claude Nsakala und Petre Karmazichev
Musikalische Begleitung durch den Jodelchor Mellingen
Kollekte: Migratio
Im Anschluss sind alle zum Apéro eingeladen.
10.00 Spreitenbach, Pfarrkirche
Gottesdienst entfällt
siehe Patrozinium in Killwangen
18.00 Spreitenbach, Pfarrkirche
Santa Messa in lingua italiana

Montag, 28. September
17.30 Neuenhof, Pfarrkirche
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 30. September
08.45 Spreitenbach, Pfarrkirche
Rosenkranzgebet
09.30 Spreitenbach, Pfarrkirche
Eucharistiefeier
15.30 Spreitenbach, Pfarrkirche
Rosenkranzgebet (rosario)
18.15 Neuenhof, Pfarrkirche
Rosenkranzgebet
19.00 Neuenhof, Pfarrkirche
Eucharistiefeier

Freitag, 2. Oktober
10.00 Neuenhof, Sonnmatt
Eucharistiefeier
10.15 Spreitenbach, Altersheim «Im Brühl»
Wortgottesdienst mit Kommunion
18.15 Killwangen, Pfarrkirche
Rosenkranzgebet
18.15 Spreitenbach, Pfarrkirche
Rosenkranzgebet
19.00 Killwangen, Pfarrkirche
Eucharistiefeier
19.00 Spreitenbach, Pfarrkirche
Eucharistiefeier mit anschliessender Anbetung

Samstag, 3. Oktober
18.00 Spreitenbach, Pfarrkirche
Eucharistiefeier mit Abbé Zacharie
Gedächnis für Pater F.T. Schallberger
Jahrzeit für Rosmarie Baumgartner-Weber, Camilla Frick-Notter und Hans Frick
Kollekte: Verein oeku, Kirchen für die Umwelt
18.30 Neuenhof, Pfarrkirche
Rosenkranzgebet
21.00 Spreitenbach, Pfarrkirche
Rosenkranz in der ganzen Schweiz

Veranstaltungen

Mittwoch, 23. September
14.00 Spreitenbach, Pfarreiheim, Jubilarsfest

Donnerstag, 24. September
14.00 Neuenhof, Pfarreiheim, ökumenisches Herbstfest 65+
19.00 Spreitenbach, Pfarreiheim, Elternabend Firmung

Dienstag, 29. September
09.00 Spreitenbach, Altes Pfarrhaus, Bibeltreffen

Unsere Taufen

Elana Inea Da Torre Flores, Spreitenbach
Luna Solea Marinaro Soares, Spreitenbach
Taufe und Firmung Julia Patrizia Da Torre Flores

Unsere Verstorbenen

† 31. August: Corrado De Martin Topranin, 1936, Neuenhof
† 5. September: Robert Josef Hübscher, 1937, Neuenhof
† 9. September: Irma Füglister-Fux, 1943, Neuenhof

Seelsorgeeinheit Wettingen-Würenlos

Kontakte

Seelsorgeteam
Markus Heil
Gemeindeleiter / St. Sebastian
056 437 08 51
markus.heil@kath-wettingen.ch

Joseph Kalamba Mutanga
Leitender Priester / St. Anton
056 437 08 41
joseph.kalamba@kath-wettingen.ch

Theresia Hlavka / Religionspädagogin
Bezugsperson St. Maria
079 131 17 23
theresia.hlavka@kath-wuerenlos.ch

Marcel Chopard
Pfarreiseelsorger / Altersseelsorge
056 437 08 43
marcel.chopard@kath-wettingen.ch

Andreas Spöcker
Pfarreiseelsorger St. Maria / St. Anton
056 437 08 55
andreas.spoecker@kath-wettingen.ch

Elisabeth Steiner
Pfarreiseelsorgerin
056 437 08 44
elisabeth.steiner@kath-wettingen.ch

Zu Besuch bei der Bergbauernfamilie auf der Alp

Herzlichen Dank!
Für das diesjährige Berghilfeprojekt war ein Betrag von Fr. 8'000.– vorgesehen, zustande kam nun die erfreuliche Summe von Fr. 10'560.68. Allen Spenderinnen und Spendern danke ich ganz herzlich für ihre Grosszügigkeit. Ein Dankeschön ist inzwischen auch von Coop Patenschaft für Berggebiete, unterzeichnet von Joos Sutter, Verwaltungspräsident von Coop Schweiz, per Brief eingetroffen. Diese Organisation übermittelt uns jeweils Vorschläge für Nothilfe.

Den vollständigen Besuchsbericht finden Sie auf der Pfarreiwebsite.
Armin Zimmermann

Gottesdienst am Bettag

20. September, 11 Uhr, Klosterkirche
Zum Thema «Beten» wird am Bettagssonntag der ökumenische Gottesdienst im Kloster stattfinden, der wieder von Vertretern verschiedener Konfessionen aus Wettingen vorbereitet wird. Musikalisch wird in diesem Jahr ein Streichertrio die Feier festlich gestalten. Im Anschluss sind alle zu einem Apéro eingeladen.
Marcel Chopard

Gottesdienst zum Erntedank am 27. September

«Halte Blitz, Hagel und jedes Unheil von uns fern»
So beten wir im Wettersegen für gedeihliches Wetter und eine gute Ernte. Gerade weil dieses Jahr die Ernte buchstäblich verhagelt wurde, ist es eine Herausforderung, auch dafür Danke zu sagen. Wir wollen uns ihr mutig stellen. Das Akkordeonorchester wird den diesjährigen Erntedankgottesdienst musikalisch mitgestalten. Wie üblich werden die Landfrauen nachher einen Apéro servieren. Vielen Dank.
Markus Heil

Ökumenische Seniorenferien in Urnäsch

Zum ersten Mal im Appenzellerland verbrachten 23 SeniorInnen eine Woche Ferien in Urnäsch. Die grüne Landschaft mit ihren sanften Hügeln bot viele Ausflugsmöglichkeiten, sei es der Barfusspfad, ein Rundgang durch Appenzell oder das Brauchtumsmuseum vor Ort. Höhepunkte waren die Tagesausflüge auf den Hohen Kasten, eine Schifffahrt auf dem Bodensee von Stein am Rhein nach Kreuzlingen sowie ein Hackbrettkonzert, das neben der Musik eine Reise in Kultur und Brauchtum der Region bot. Abgerundet wurde das Programm durch gemeinsames Spielen, Singen, eine Andacht und viele gute Gespräche, bei denen das Lachen sicherlich nicht zu kurz kam.
Marcel Chopard, Altersseelsorger

Firmweekend

in Hoch-Ybrig
Zum Thema «Nach den Sternen greifen» verbrachten 36 Jugendliche ihren Start ins Firmjahr auf der Fuederegg. Mal kreativ, mal meditativ konnten sich die Firmlinge dem Thema annähern und darüber nachdenken, welchen Platz der Heilige Geist in ihrem Leben hat. Mut bewiesen werden musste beim Feuersprung als Einstieg in ein spannendes Firmjahr. Für das leibliche Wohl sorgte das Küchenteam, das kulinarische Hochgenüsse zauberte. Ein grosses Dankeschön an alle freiwilligen

HelferInnen für euren grossartigen Beitrag und eure tollen Ideen!

Marcel Chopard

Dankesanlass

Katholische Kirche dankt Jungwacht und Blauring St. Sebastian und St. Anton

Am Samstag, 22. August, lud die katholische Kirche zu einem besonderen Dankesanlass ein, um das grosse Engagement von Jungwacht und Blauring zu würdigen. Über 40 Leiterinnen und Leiter folgten der Einladung und erlebten einen rundum gelungenen Abend voller Gemeinschaft und Anerkennung. Der Startschuss fiel mit einem abwechslungsreichen Programm voller Spiel und Spass. In verschiedenen Disziplinen forderten sich die Teilnehmenden heraus, wobei neben dem Ehrgeiz vor allem das gemeinsame Lachen im Vordergrund stand. Auf die Gewinnerinnen und Gewinner warteten am Ende tolle Preise.

Nach den spielerischen Aktivitäten kam auch der kulinarische Genuss nicht zu kurz. Die Anwesenden wurden mit einem feinen Essen vom Catering-Service «Lemonia» verwöhnt. Als süsser Höhepunkt wartete anschliessend ein vielseitiges Dessertbuffet, das neben feinen Leckereien auch für eine grosse Portion Action sorgte: Beim beliebten Schaumkuss-Schleuderspass stellten alle ihre Treffsicherheit und Fangtechnik unter Beweis. Dieser stimmungsvolle Nachmittag und Abend war ein herzliches Zeichen der Wertschätzung für die wertvolle Jugendarbeit, welche die Leiterinnen und Leiter das ganze Jahr über leisten. Danke Euch von Herzen!

Für die Jugendarbeit: Mimi Stankovic und Fabienne Sterrantino

Wettingen – St. Anton / Klosterkirche

Sekretariat
Antoniusstrasse 12, 5430 Wettingen
Mo, Mi – Fr 9.00 – 11.00 Uhr
Mi, Fr 14.00 – 16.00 Uhr
056 437 08 47
st.anton@kath-wettingen.ch
Web www.kath-wettingen.ch

Spannendes Klosterabenteuer

20 Kinder auf historischen Spuren

Am Freitagabend, 21. August, erlebten 20 Kinder einen faszinierenden Einblick in das Klosterleben in und ums Kloster Wettingen. An vier abwechslungsreichen Posten tauchten sie tief in die Geschichte ein: Sie befragten einen «Mönch-Komparsen» zu seinem Alltag und der Bierbrauerei, erforschten mehr zu den Heilkräutern im Klostergarten, erfuhren spannende Stories über das damalige Pilgern und bewiesen in der Schreibwerkstatt viel Geschick mit Feder und Tinte. Nach dem Rundgang wartete ein feiner Znacht mit einem leckeren Kuchendessert auf die hungrigen Klosterentdecker. Zum Ausklang dieses gelungenen Abends versammelten sich alle für einen stimmungsvollen Abschluss in der Klosterkirche.

Susi Estermann und Fabienne Sterrantino

Startanlass Erstkommunion

St. Anton + St. Sebastian

Am Samstagvormittag Ende August trafen sich die Erstkommunionskinder mit ihren Eltern im Forum St. Anton. Gemeinsam verbrachten wir einen kurzweiligen Vormittag. In drei verschiedenen Workshops setzten wir uns mit dem Erstkommunionsmotto «Jesus mein Freund» auseinander.

Wir überlegten was denn ein guter Freund ist und wie es ist, einen besten Freund zu haben. Dabei durften die Kinder erleben, wie es ist, von Freunden getragen zu werden.
Im Kreativatelier bemalte jedes Kind ein grosses Puzzleteil. Zusammen ergaben die Teile ein grosses Herz mit Jesus in der Mitte.
Mit diesem Vormittag starteten die Kinder mit ihren Familien in die Vorbereitung zur Erstkommunion im kommenden Frühling.

Susi Estermann

Ecke der Spirtualität

Bruder Klaus in unserer Pfarrkirche St. Anton Wettingen ist mehr als eine Dekoration!

Dank einer ausgezeichneten Führung mit Frau Monika Neidhart vor vier Jahren lernte ich die Architektur und Spiritualität unserer Pfarrkirche neu kennen. Dabei fiel mir die

Bruder-Klaus-Skulptur auf einer Säule besonders auf. Mir wurde bewusst: Die Menschen, die Bruder Klaus damals in unsere Kirche brachten, taten dies nicht zufällig. Der Landespatron der Schweiz sollte mehr sein als Dekoration und auch heute noch Erwachsene, Jugendliche und Familien inspirieren.
Seither lasse ich dieses Thema jedes Jahr in unsere Gottesdienste einfliessen. Deshalb feiern wir zu Ehren von Bruder Klaus die Gottesdienste am Mittwoch, 23. und Donnerstag, 24. September in St. Sebastian sowie am Gedenktag, 25. September in St. Anton.
In Stille und Besinnung betrachten wir sein bekanntes Gebet:
«Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, das mich hindert zu Dir. Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, das mich fördert zu Dir.»
Joseph Kalamba

Kurzexerzitien Muotathal

Tage der Einkehr vom 13. bis 16. August 2026
Zum 10-jährigen Bestehen unserer Gruppe «Gemeinsam auf dem Weg des Glaubens» machten wir – drei Frauen und zwei Männer – Kurzexerzitien im Franziskanerinnen-Kloster St. Josef im urchigen Muotathal/SZ. Wir wohnten im gemütlichen Gästehaus des Klosters, wo wir auch unsere Mahlzeiten gemeinsam zubereiteten.

Wir erlebten schöne, bereichernde drei Tage in Gemeinschaft und in der Stille. So konnten wir den Alltag hinter uns lassen, zur Ruhe kommen und die persönliche Gottesbeziehung vertiefen. Das Programm während dieser Zeit, das Susanne Del Conte zusammengestellt und vorbereitet hatte, beinhaltete regelmässige Meditation, Gebet (auch mit Gebärden), tägliche Eucharistiefeier, gemeinsame Mahlzeiten sowie kreative, freie Zeit.
Reich beschenkt und geistig gestärkt kehrten wir wieder in unseren Alltag zurück.
Es war für alle Teilnehmenden eine rundum positive Erfahrung, so dass wir nächstes Jahr eventuell erneut ein paar Tage Exerzitien im Muotathal machen werden.
«In der Stille und in der Ruhe, da spricht GOTT in die Seele.»
(Meister Eckhart)
Einmal im Monat, mittwochs 19.30-21.30 Uhr, im Forum St. Anton, trifft sich die Glaubensgruppe. Interessierte sind herzlich willkommen. Kontakt: Susanne Del Conte-Gallati, 076 317 28 53, oder auf der Pfarreiwebsite.
Sybille Hurter, für die Glaubensgruppe

Wettingen – St. Sebastian / Kapellen

Sekretariat
Schartenstrasse 155, 5430 Wettingen
Mo – Fr 9.00–11.00 Uhr
Di, Mi 14.00 – 17.00 Uhr
056 437 08 57
st.sebastian@kath-wettingen.ch
Web www.kath-wettingen.ch

Drei Neuministranten

Am Samstag, 19. September werden 3 junge Neuminis in unsere Minischar aufgenommen. 5 Wochen lang haben Ian Burke, Yasmin Bürgler und Cécile Lucca mit den Oberminis geübt und vieles über die Kirche und den Ministrantendienst gelernt. Wir konnten sogar das ein oder andere Geheimnis über unsere Kirche weitergeben.
Wir freuen uns sehr, dass ihr drei euch zu dieser Aufgabe bereiterklärt habt. Wir heissen euch, zusammen mit der ganzen Kirchengemeinde, in der Minischar ganz herzlich willkommen.
Oberminis St. Sebastian

10-jähriges Dienstjubiläum unseres Chorleiters Eric Maier

«Singen ist doppelt Beten» – insofern müsste dirigieren doppelt predigen sein. Die Freude, zum Singen animiert zu werden, entweder durch Dirigat oder Orgelspiel, hebt unser Herz. Dafür wollen wir Dir, Eric, herzlich danke sagen und nach dem Gottesdienst mit Dir auf dein Jubiläum anstossen.
Markus Heil

Musik im Bettagsgottesdienst

Zum diesjährigen Bettagsgottesdienst am 20. September lädt der Chor St. Sebastian, unterstützt von Gastsänger/innen, zu einer ganz besonderen musikalischen Feier ein. Im Gottesdienst erklingen romantische Chorwerke der grossen Meister Felix Mendelssohn Bartholdy, Charles Gounod, Giacomo Puccini und Giuseppe Verdi.
Musikalisch getragen wird der Gottesdienst durch die Sopranistin Stefanie Gygax und dem Bassisten Johannes Weng, deren ausdrucksstarke Stimmen den feierlichen Chorgesang solistisch bereichern. Begleitet werden die Sängerinnen und Sänger von einem Streicherensemble und Roman Candreia an der Orgel. Herzliche Einladung.
Eric Maier

Würenlos – St. Maria / Kloster Fahr

Sekretariat
Schulstrasse 21, 5436 Würenlos
Di – Do 8.00 – 11.00 Uhr
056 424 20 20
sekretariat@kath-wuerenlos.ch
Web www.kath-wuerenlos.ch

Eidgenössischer Bettag Sonntag, 20. September

Gemeinsam feiern und innehalten

Herzlich laden wir Sie zum diesjährigen ökumenischen Gottesdienst am Eidgenössischen Bettag ein. Wir feiern um 9.30 Uhr in der katholischen Kirche.
Andreas Spöcker und Arnold Bilinski gestalten gemeinsam den Gottesdienst. Erwin Heusser begleitet die Feier an der Orgel.
Für einen besonderen musikalischen Akzent sorgt der Männerchor Würenlos unter der Leitung seiner Dirigentin Sheila Metzler. Zu hören sind feierliche und zum Anlass passende Lieder aus dem Repertoire des Männerchors.
Im Anschluss sind Sie herzlich zum Apéro eingeladen.
Wir freuen uns auf Ihr Mitfeiern!
Andreas Spöcker und Arnold Bilinski

Friedenstanz Workshop

Dem Friedenswunsch Ausdruck verleihen
Jedes Jahr am 21. September ist der internationale Friedenstag. Wenigstens einen Tag im Jahr sollten sich alle Nationen der Welt friedlich verhalten, um nicht zu vergessen, wie sich das anfühlt.

Aus diesem Anlass findet am **Mittwoch, 23. September** in der Alten Kirche Würenlos von 17 bis 19 Uhr ein offener Tanzworkshop für Interessierte aus allen Altersgruppen statt.
Zusammen wollen wir ein Friedenszeichen setzen, indem wir tanzen, singen und Texten lauschen.
Im meditativen Tanz können wir diese Gedanken ganz nach innen nehmen und durch Schritte und Gebärden zum Ausdruck bringen.
Es sind keine Voraussetzungen nötig. Bitte bequeme Kleidung und Schuhe tragen. Barfuss oder mit Socken ist auch möglich.
Es gibt genügend Stühle, falls jemand sich zwischen den Tänzen ausruhen möchte.
Kosten: Kollekte zu Gunsten des Projektes: Frauen für den Frieden in Indien (Freundschaft mit Indien).
Ich freue mich auf viele friedliebende Menschen!
Monica Angelini

Krippenspiel 2026 und Sternsingen 2027

Jetzt anmelden!
Hast du Freude am Spielen, Singen und gemeinsamen Unterwegssein? Dann mach mit beim Krippenspiel 2026 und/oder beim Sternsingen 2027!
Krippenspiel 2026:
Mittwoch, 16. Dezember, 18.30 Uhr
Proben:
Mi: 2. + 9.12. von 12.00 – 13.15 im Lindensaal
Fr: 11.12. von 18.00 – 19.00 in der Kirche
Di: 15.12. Hauptprobe von 18.30 – 19.15 in der Kirche (18.00 umziehen, Alte Kirche)
Mi: 16.12. von 18.30 – 19.15 in der Kirche (18.00 umziehen, Alte Kirche)

Sternsingen 2027:
So, 10. Januar 2027, 9.30 Uhr Gottesdienst
Proben und Umgänge:
Sa: 12.12.2026 von 9.30 – 11.30 im Lindensaal
Di: 5.1.2027 von 16.15 – 19.00 im Lindensaal, dann 1. Umgang
Mi: 6.1.2027 von 16.30 – 19.00 im Lindensaal, dann 2. Umgang
So: 10.1.2027 von 9.30 – 10.30 Gottesdienst, Besammlung: 8.45
Fr: 15.1.2027 von 17.30 – 19.00 im Lindensaal, dann nur Werkstatt (18.00)
Anmeldung bis spätestens Sonntag, 26. September: monica.angelini@kath-wuerenlos.ch, 079 678 74 52 oder direkt bei der Katechetin.
Wir freuen uns auf viele grosse und kleine Kinder, die mitmachen!
Monica Angelini

Anpassung

Gottesdienstzeiten Tafel

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeitenden der Gemeinde für ihren wertvollen Einsatz und die gute Zusammenarbeit. Ob bei Unterhalt und Pflege der Anlagen, bei Veranstaltungen oder im täglichen Miteinander – vieles funktioniert nur dank engagierter Menschen im Hintergrund. Wir schätzen die unkomplizierte Zusammenarbeit und die Unterstützung sehr.
Ein besonderer Dank gilt auch einem aufmerksamen Kirchengänger, der uns ein Foto der Gottesdienstzeiten Tafel geschickt hat mit der noch nicht angepassten Uhrzeit. Solche Hinweise helfen uns, aufmerksam zu bleiben und gemeinsam für ein gepflegtes und einladendes Umfeld rund um unsere Gemeinde zu sorgen.

Gottesdienste

Samstag, 19. September

17.30 Wettingen, St. Sebastian Kirche
Eucharistiefeier mit Neuministrantenaufnahme, Joseph Kalamba und Marcel Chopard
Gedächtnis für Edit und Istvan Horváth

18.00 Wettingen, St. Anton Kapelle
Wortgottesfeier mit Kommunion, Andreas Spöcker
Jahrzeit für Therese Egloff-Baschnagel; André und Gertrud Chapuis-Ruh; Jrène Chapuis
Kollekte: Inländische Mission

Sonntag, 20. September

08.45 Wettingen, St. Sebastian Kirche
Beichtgelegenheit

09.30 Wettingen, St. Sebastian Kirche
Eucharistiefeier, Joseph Kalamba und Markus Heil
10-jähriges Dirigenten-Jubiläum von Eric Maier. Der Chor St. Sebastian lädt, unterstützt von GastsängerInnen, zu einer besonderen musikalischen Feier ein, mit Apéro.
Kollekte: Inländische Mission

09.30 Würenlos, Kloster Fahr
Eucharistiefeier

09.30 Würenlos, Pfarrkirche
Ökumenischer Gottesdienst mit Andreas Spöcker und Arnold Bilinski
Musik: Männerchor Würenlos
Kollekte: Caritas «Sturzflut Nepal»

11.00 Wettingen, Klosterkirche
Ökum. Gottesdienst zum Thema «Beten» mit Adrian Beyeler, Marcel Chopard, Heiner Studer
Musik: Sylvie Chopard, Barbara Hidber, Carmen Weber
Kollekte: Hope
Apéro im Anschluss

11.00 Wettingen, St. Anton Kirche
Santa Messa in lingua italiana

12.30 Wettingen, St. Anton Kirche
Kroatische Eucharistiefeier

Montag, 21. September

18.00 Wettingen, St. Sebastian Kirche
Rosenkranzgebet Mo - Fr

Dienstag, 22. September

08.00 Würenlos, Kloster Fahr
Eucharistiefeier

Mittwoch, 23. September

08.30 Wettingen, St. Sebastian Kirche
Beichtgelegenheit

09.00 Wettingen, St. Anton Kapelle
Wortgottesfeier mit Kommunion

09.00 Wettingen, St. Sebastian Kirche
Eucharistiefeier

10.00 Würenlos, Pfarrkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion

Donnerstag, 24. September

08.00 Wettingen, St. Sebastian Kirche
Eucharistiefeier

19.30 Wettingen, St. Anton Kapelle
Rosenkranzgebet und Eucharistiefeier in kroatischer Sprache

19.30 Würenlos, Kloster Fahr
Gebet am Donnerstag

Freitag, 25. September

08.00 Würenlos, Kloster Fahr
Eucharistiefeier

18.30 Wettingen, St. Anton Kapelle
Eucharistiefeier
Dreissigster für Viktor Kofmel
Jahrzeit für Albert Häfeli-Dörfliger

Samstag, 26. September

17.30 Wettingen, St. Sebastian Kirche
Wortgottesfeier mit Kommunion, Marcel Chopard
Jahrzeit für Norbert und Oskar Lang

18.00 Wettingen, St. Anton Kapelle
Eucharistiefeier, Urs Zimmermann

Sonntag, 27. September

09.30 Wettingen, St. Sebastian Kirche
Eucharistiefeier zum Erntedank, Urs Zimmermann
Musik: Akkordeonorchester Egloff Wettingen
Im Anschluss an den Gottesdienst servieren die Landfrauen Wettingen einen feinen Apéro.
Kollekte: Migratio

09.30 Würenlos, Kloster Fahr
Eucharistiefeier

09.30 Würenlos, Pfarrkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion, Marcel Chopard
Kollekte: migratio

11.00 Wettingen, St. Anton Kirche
Santa Messa in lingua italiana

11.00 Wettingen, Klosterkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion, Marcel Chopard
Kollekte: Migratio

11.30 Wettingen, St. Sebastian Kirche
Taufe Levin Noé Mittler

12.30 Wettingen, St. Anton Kirche
Kroatische Eucharistiefeier

Montag, 28. September

18.00 Wettingen, St. Sebastian Kirche
Beichtgelegenheit

Dienstag, 29. September

08.00 Würenlos, Kloster Fahr
Eucharistiefeier

Mittwoch, 30. September

08.00 Würenlos, Kloster Fahr
Eucharistiefeier

09.00 Wettingen, St. Anton Kapelle
Eucharistiefeier

09.00 Wettingen, St. Sebastian Kirche
Wortgottesfeier mit Kommunion

10.00 Würenlos, Pfarrkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion
Mittwochskollekte
Anschliessend: Mittwochskaffee

Donnerstag, 1. Oktober

08.00 Wettingen, St. Sebastian Kirche
Eucharistiefeier

08.00 Würenlos, Kloster Fahr
Eucharistiefeier

19.30 Würenlos, Kloster Fahr
Gebet am Donnerstag

Freitag, 2. Oktober

08.00 Wettingen, St. Sebastian Kirche
Eucharistiefeier mit Anbetung

18.30 Wettingen, St. Anton Kapelle
Eucharistiefeier mit Anbetung

Samstag, 3. Oktober

17.30 Wettingen, St. Sebastian Kirche
Wortgottesfeier mit Kommunion, Marcel Chopard
Jahrzeit für Pia und Hans Benz-Merkli

17.30 Würenlos, Pfarrkirche
Beichtgelegenheit

18.00 Würenlos, Pfarrkirche
Eucharistiefeier, Joseph Kalamba
Dreissigster für:
Markus Brunner
Jahresgedächtnis für:
Irma Bärtschi-Fischer
Jahrzeit für:
Julius und Ida Moser-Moser, Agnes Moser
Franz und Ida Fedier-Muntwyler
Traugott und Anna Günter-Kriech
Monika Moser
Johann Moser-Güller
Hans Flückiger-Busslinger
Kollekte: oeku

Veranstaltungen

Sonntag, 20. September

17.00 Wettingen, St. Anton Kirche,
Kirchenraumführung mit Monika Neidhart
Treffpunkt: Kirchplatz St. Anton,
Kollekte, anschliessend Apéro

Agenda

Veranstaltungen

Bettagskonzert
Sa 19.9., 19.30 Uhr. Herz Jesu Kirche, Lenzburg. Aufführende: Sven Angelo Mindeci, Akkordeon, und Florian Zaunmayr, Orgel. Werke von J.S. Bach, P.I. Tschaikowski, G. Rossini, E. Grieg, E. Piaf und A. Piazolla. Eintritt frei, Kollekte.

Leben aus dem Vertrauen
Fr 25.9., 19 bis 20.30 Uhr. Margarethenkapelle, Rheinsulz. Eine besinnliche Einladung zum Nachdenken über unser Leben und wie wir es gut leben können. Organisation/Auskunft: Pfarreirat Sulz, Bernhard Lindner, bernhard.lindner@kathaargau.ch

Binationaler Männertag
Sa 26.9., 9.30 bis 16.30 Uhr. Treffpunkt: Kath. Kirche St. Michael, Saal unter der Kirche, Baslerstr. 43, Grenzach-Wyhlen (DE). Ein abwechslungsreicher, grenzüberschreitender Outdoor-Anlass. Wenn Männer sich treffen, entstehen neue Perspektiven und Weite wird erlebbar. Anmeldung bis 21.9.: bildungundpropstei@kathaargau.ch

Pilgern auf Segenswegen
Sa 3.10., 9.15 Uhr. Treffpunkt: Ref. Kirche, Regensdorferstr. 12, 8104 Weiningen. Schweigend pilgern wir von Weiningen nach Würenlos. Mittagessen aus dem Rucksack. Besuch des Museums und der Emma-Kunz-Grotte. Anschliessend (ca. 15 Uhr) Dessert im Café Kurt am Bach. Teilnehmerbeitrag 15 Franken; Eintritt Museum und Grotte 14 Franken. Teilnehmerzahl beschränkt. Anmeldung/Auskunft: 079 667 65 10, Monika Ender, Katechetin; www.pilgern-auf-segenswegen.ch

Welt-Hospiz-und-Palliative-Care-Tag
Sa 10.10., 11 bis 14 Uhr. Kino Odeon, Brugg. Theater: Irina Schönen und Gian Rupf erzählen aus Tim Krohns Romanzyklus «Menschliche Regungen». Moderation: Dieter Hermann, Geschäftsführer Hospiz Aargau. Anschliessend Infomarkt mit Apéro und eine Aktion im Rahmen der Kampagne «Endlich Antworten». Eintritt 25 Franken / ermässigt 15 Franken. Auskunft/Anmeldung: www.odeon-brugg.ch/erich-ohne-gerda.

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 19. September
Das Boot ist voll. Die Geschichte einer hilflosen Schicksalsgemeinschaft als Spielfilm. SRF 1 zeigt den Film zum 85. Geburtstag von Regisseur Markus Imhoof. SRF 1, 14 Uhr
Die Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Mönthal. Radio SRF 1, 18.50 Uhr
Das Wort zum Sonntag spricht Tatjana Oesch, röm.-kath. Theologin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 20. September
Sternstunde Religion. Die Macht der Sonne. SRF 1, 10.05 Uhr
Evangelischer Gottesdienst am Unicef-Weltkindertag aus der Christuskirche in Bad Vilbel. ZDF, 9.30 Uhr
Röm.-kath. Gottesdienst zum Bettag aus Sachseln. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Montag, 21. September
SRF DOK. Die Schweiz – Land der Genossenschaften. In der Schweiz prallen zwei Welten aufeinander: renditegetriebene Konzerne gegen gemeinnützige Genossenschaften. Sind Genossenschaften das Wirtschaftsmodell der Zukunft? Eine Reise durch die «Eid-Genossenschaft». SRF 1, 11.25 Uhr

Donnerstag, 24. September
Einstein. Klimawandel: Sind wir bereit zu verzichten? SRF 1, 21.05 Uhr

Samstag, 26. September
«Der Stein in der Tasche» von Alexander Kluge. Hörspiel. Wer oder was sind wir Menschen? Worauf können wir uns berufen – wenn nicht auf Krieg und Konfrontation? Der Versuch einer Rückbesinnung auf das, was uns ausmacht. Und wenn es dafür 20 000 Jahre in die Vergangenheit geht, zu unseren historisch Vorfahren. Radio SRF 2 Kultur, 8 Uhr
Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Nebikon. Radio SRF 1, 18.50 Uhr
Das Wort zum Sonntag spricht Theo Pindl, christkath. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 27. September
Katholischer Gottesdienst aus Heilig Kreuz in Kelheim. ZDF, 9.30 Uhr
Christkatholischer Gottesdienst aus Rheinfelden. Radio SRF 2 Kultur und Fernsehen SRF 1, 10 Uhr

Samstag, 3. Oktober
Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Pieterlen. Radio SRF 1, 18.50 Uhr
Das Wort zum Sonntag spricht Stina Schwarzenbach, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 4. Oktober
Ev.-ref. Predigt mit Pfarrer Philipp Roth, Binningen-Bottmingen. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Liturgie

Sonntag, 20. September
Eidgenössischer Dank-, Buss- und Bettag (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Jes 55,6–9; Zweite Lesung: Phil 1,20ad–24.27a; Ev: Mt 20,1–16

Sonntag, 27. September
26. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Ez 18,25–28; Zweite Lesung: Phil 2,1–11; Ev: Mt 21,28–32

Der Beginn der Auslandsarbeit: Mit Lebensmittel- und Kleidungspaketen unterstützte Caritas Schweiz nach dem Zweiten Weltkrieg Menschen in kriegsversehrten Gebieten.

125 Jahre Caritas Schweiz

Armut sichtbar machen

Rund 1,45 Millionen Menschen leben nach Angaben von Caritas Schweiz hierzulande unter oder nur knapp über dem Existenzminimum. Weltweit sind nach Schätzungen rund 1,1 Milliarden Menschen von Armut betroffen. Hinter diesen Zahlen stehen sehr unterschiedliche Lebenssituationen: Armut kann bedeuten, dass das Geld für den täglichen Bedarf fehlt, aber auch, dass Menschen schlechtere Chancen auf Bildung, angemessenen Wohnraum, gesundheitliche Versorgung oder gesellschaftliche Teilhabe haben.

Anlässlich ihres 125-jährigen Bestehens widmet sich Caritas Schweiz deshalb in einer Ausstellung den verschiedenen Dimensionen von Armut. Unter dem Titel «Ungleich verteilt – was Armut mit uns zu tun hat» werden Ursachen und Folgen von Armut in der Schweiz und weltweit thematisiert. Im Mittelpunkt stehen interaktive Elemente, mit denen sich unterschiedliche Lebensrealitäten und Auswirkungen von Armut nachvollziehen lassen. Besonders angesprochen werden unter anderem auch Schülerinnen und Schüler.

Ausstellung «Ungleich verteilt – was Armut mit uns zu tun hat»
Interaktive Ausstellung zu Armut in der Schweiz und weltweit
9. bis 30. September
Hauptsitz Caritas Schweiz
Adligenswilerstrasse 15, 6006 Luzern

Filmtipp

Mindsetters

Was braucht es, damit eine Demokratie funktioniert? «The Mindsetters» begleitet junge Menschen in Ausbildung und erfahrene Berufstätige, die sich mit Werten wie Freiheit, Gleichheit, Teilhabe, Bildung und Verantwortung auseinandersetzen, auf die die Schweiz baut. Auf einem Spaziergang durch Zürich, wo einst der Seidenhandel florierte und heute die Finanz dominiert, erklärt ihnen ein Wirtschaftshistoriker diese Entwicklungen und schlägt den Bogen zu ihren persönlichen Erfahrungen.
Im Zentrum des Dokumentarfilms steht die Überzeugung, dass Demokratie vom Mitmachen lebt. Wer Verantwortung übernehmen und Zukunft mitgestalten will, braucht Wissen, Neugier und die Bereitschaft zum Austausch. «The Mindsetters» zeigt politische Bildung deshalb nicht als trockene Theorie, sondern in der Begegnung mit Menschen, die unsere Gesellschaft mit ihren Ideen und ihrem Können prägen.

Eva Meienberg

«Mindsetters»; Schweiz, 2026; Regie: Sandra De Vito und Gerry Hofstetter; Kinostart: 17. September

Ihre Meinung ist gefragt

Wie oft blättern Sie im Pfarrblatt?
Welche Texte und Bilder interessieren Sie? Was fehlt Ihnen?
Nehmen Sie jetzt via QR-Code an der Leserumfrage teil.
Unter allen Teilnehmenden verlosen wir eine kleine Überraschung.
Sie finden den Link zur Umfrage auch auf unserer Website www.lichtblick-nw.ch/umfrageleserschaft

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
+41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg, Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Christoph Knoch
Bilder Vermischtes: Caritas Schweiz, moviebizfilms.com

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Minis bekommen neues Rüstzeug

Wer das neue Minipower, das Werkheft für Ministrantinnen und Ministranten, aufschlägt, dem flattert auf den ersten Seiten eine kleine schwarz-weisse Fledermaus entgegen: «Sali! Ich bin Fidelia, … eure Begleiterin auf dem Weg zum Ministranten, zur Ministrantin», stellt sie sich vor.
Fidelia ist Teil der Neugestaltung des 2003 erstmals erschienen Minipower. Wozu braucht es ein Werkbuch für Minis, wie Ministrantinnen und Ministranten oft genannt werden?
Minis übernehmen wichtige liturgische Aufgaben im Gottesdienst. Anders als bei einem Beruf gibt es dafür aber keine formale Ausbildung. Das Wissen muss also anders vermittelt werden. Das neue Minipower hat ein Drittel mehr Umfang als sein Vorgänger, ist aber nicht mehr als Handbuch, sondern in sechs Werkheften konzipiert.

Quelle: damp

Was ist neu?

Die neuen Minipower-Hefte sprechen die Minis selbst, ihre Leitenden oder Präsides an. Für jede Zielgruppe wurden die jeweiligen Hefte so ausgearbeitet, dass sie deren Bedürfnisse abdecken.
Die Minis entdecken gemeinsam mit der Fledermaus Fidelia, was es bedeutet, Mini zu sein, welche Aufgaben sie in den verschiedenen Gottesdienstformen haben und lernen ihre Kirche kennen. Neben Erklärungen gibt es viele interaktive Seiten, auf denen die Minis ihr Heft individuell gestalten und mit Inhalten über sich selbst und aus ihrer eigenen Pfarrei ergänzen können. Der hinterste Teil ist wie ein Freundebuch konzipiert.
Das Heft für Mini-Leitende möchte Oberministranten oder Leiterinnen praktische Tipps und Methoden für das Scharleben an die Hand geben, die sie direkt in ihrer Gruppe umsetzen können.
Im Heft für die Präsides steht die Minipastoral im Mittelpunkt. Es klärt, welche Aufgaben und Verantwortlichkeiten Präsides haben, wie sie die Minis begleiten, die Leitenden unterstützen und als Brückenbauerinnen und Brückenbauer zwischen Minischar und Pfarrei wirken können. Zu jedem Abschnitt finden sich eine oder mehrere Reflexionsfragen für die eigene Arbeit.
Neben den Heften für die einzelnen Gruppen gibt es ausserdem ein Liturgieheft, ein Grundlagenheft und ein neues Minis ABC.
Ein siebtes Heft, das sich mit den Themen psychische Gesundheit im Jugendalter und Prävention befasst, ist noch in Arbeit. Die Autorinnen und Autoren wollen zunächst die Ergebnisse der Studie zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche abwarten, um aktuelle Erkenntnisse und daraus mögliche Konsequenzen für die Inhalte des Hefts berücksichtigen zu können.

Wer steckt hinter Minipower?

Entwickelt wurde das Minipower von Mitgliedern der Deutschschweizer Arbeitsgruppe für Ministranten/-innenpastoral (damp), die für die Ausbildung der Minis verantwortlich und auf Minipastoral spezialisiert ist. Die Inhalte wurden zudem vom Liturgischen Institut fachlich geprüft und mit weiteren Fachpersonen aus der Praxis abgestimmt.

Was sollte man über das neue Minipower noch wissen?

Das Minipower gibt es nur auf Deutsch. Eine Besonderheit ist die Schreibweise von Gott. Statt des «o» verwenden die Autorinnen und Autoren ein kleines Dreieck. Damit möchten sie ausdrücken, dass Gott nicht auf eine bestimmte Vorstellung festgelegt werden kann. Das Dreieck verweist auf die Dreifaltigkeit und steht dafür, dass Gott grösser ist, als wir ihn uns vorstellen können.
Die damp wird von der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz mitfinanziert und ist zudem auf Spenden angewiesen. Sie geht jedoch davon aus, dass sich die Kosten für das Minipower durch den Verkauf refinanzieren lassen.

Leonie Wollensack

Minipower bestellen

Auf der Website der damp gibt es weitere Infos und die Möglichkeit, die Hefte zu erwerben: www.minis.ch/produkt-kategorie/minipower/